Darmbrumer Ladyrichten

- Ericeinungsweife: -

:: :: Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend abends :: :: 6 wertwolle Gratisbeilagen umfonft

für die Abonnenten hinzu: "Illustriertes Unterhaltungsblatt" "Spiel und Sport", "Handel und Wandel", "Feld und Garten" "Deutsche Wobe mit Schnittmusterbogen", "Der Hausfreund"

Perbreitetstes Publikationsorgan für



— Abonnementspreis: —

frei ins Saus vierteljährlich 80 Pf., burch bie Polt bezogen 1 Wit.

Preife für Inferate:

:: die fünfgespaltene Petitzeile ober beren Raum 20 Pfg. n Reklamezeile 40 Pfg. Lotal-Inserate 15 Pfg Größere Inserate ober Wiederholungen entsprechender Rabatt

Bad Warmbrunn und Umgegend.

Mr. 201

- Telefonruf Rr. 15 -

Sonnabend, 25. Dezember 1909

Telegramme: Radrichten

27. Jahrgang.

Die hentige Rummer umfaßt 8 Seiten.

Der heutigen Rummer unserer Zeitung liegt Die wöchentlich achtseitige Illuftr. Unterhaltungsblatt bei.

000000000000

Die nächste Aummer unserer Zeitung erscheint der Feiertage wegen erst Montag abend. Inserate bitten wir bis spätestens 12 Uhr mittags aufzugeben.

0000000000

Lokales und Provinzielles

(Der Rachbrud unferer famtlichen Original-Artitel ift nur mit vollftanbiger Onellenangabe geffattet).

Barmbrunn, 24. Dezember 1909.

GB. Umschau. Fröhliche Beihnachten! Das ift ber Gruß, den liebe Familien-Angehörige, Freunde und Bekannte sich heute zurufen und den auch wir unseren Lesern froben und aufrichtigen Sinnes an biefer Stelle entbieten. Bei Zannenbuft und Lichterschein, bei ber Rleinen frobem Jauchgen und ben frohlichen Dienen ber Beschenften sollen wir auf turge Beit wieder einmal die Rampfe und Sorgen des Dafeins, bas erfte Ringen bes Alltagslebens vergeffen, teilnehmen an ber Freube ber Rleinen und im Gebenten an bie glücklichen Tage ber eigenen Rindheit wieder zu Rindern werben. Wer folch beilige Stunden beuticher Weihnachtsfeier in Saus und Familie mit erlebt ober wer je zu Diefem Feste ben Ginsamen und Ber-laffenen, Armen und Rranten ein liebreich Bort gesagt und eine Gabe ber Liebe ins armselige Stubchen gebracht, bem ift burch biefe Stunden ein Quell inneren Friedens und mabr= hafter Freude ins Herz gesenkt zum eigenen Sezen und wahrschafter Freude ins Herz gesenkt zum eigenen Sezen und herrslichen Gewinn. Möge solcher Art das Fest der Geburt Christiveit und allenthalben geseiert werden, mögen unsere Leser die fröhlichen, gnadenbringenden Tage bei Gesundheit und Frohstun, in Zustriedenheit und Freudigkeit verleben und möge kein Miston das frohe Fest ihnen stören. Und allen, die des Schicksals rauhe Hand ersahren mußten, die von Leid und Krankleit beimaglucht die eines ihrer Lieben nerkann aber Rrantheit heimgesucht, Die eines ihrer Lieben verloren ober auf bem Schmerzenslager liegen haben, allen biefen moge bas machtszen ein Sonnenbuta im Walein werden ein Tag, an bem fie im Bertrauen auf Gottes Bilfe neuen Mut schöpfen für die Butunft, bamit auch in ihr Saus ber Friebe einziehe und auch ihnen ein Bohlgefallen und somit gugleich bas beschert werde, mas wir nochmals Allen berglichft wünschen: "Fröhliche Beibnachten!"

GB. Jum Weihnachtsseft. In die große weite Welt mit ihrem haften, Treiben und Jagen zieht nun von neuem wieder ber selige Friede der Weihnacht ein. In wenigen Stunden werben bie Gloden in Stadt und Land mit ehernen Stimmen bie frohe Boifchaft tunben und in Domen, Rirchen und Rapellen, in Palaft und Butte wird ber Engelsgruß von Bethlebems Gefilben in frommen Gefangen und von ben Lippen Unsähliger erklingen: "Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!" Aus dem Wirrwar des öffentlichen Lebens, von der Arbeit in Werkstatt und Fabrik, Büro und Gefcaft hinmeg flüchten wir uns für eine furge Spanne Beit ins traute Saus, in ben Rreis ber Familie und fieben weltvergeffen, ber eigenen Rinbheit gebentenb, mit unfern Lieben unterm lichtumfloffenen buftenden Beihnachtsbaum, hören bie bie Runde von den hirten, die auf bem Felde bei ihren Berben in ben Gurben waren, als die Rlarheit bes herrn fie umleuchtete und fie in Bethlebem bas Rind fanden "in Windeln gewidelt und in einer Krippe liegend". So lange deutsche Beihnacht geseiert wird, so lange übt sie ihren Zauber aus auf Alt und Jung, wird sie die in fernste Zeiten die Menschheit in ihren Banntreis ziehen, wird die wie Kiede, bie in ber erften heiligen Racht burch bes Beilands Geburt fich uns offenbarte, uns mit hoher Freude erfüllen und bie Rampfe und Sorgen ums Altagsleben uns vergeffen machen. D, daß mie ber Strahlenglang ber Rergen am Weihnachtsbaume es boch auch hell werbe in unser aller Herzen auf weitem Erdenrund und die Flamme der Liebe auflodere in der Menscheit Seele, o, daß es ein Ende hätte mit allem Haß und Streit und Friede werde auf Erden und den Menschen ein Wohlgesallen! Röge diese Liebe, dieser Friede aus der Innigkeit und Tiese der beutschen Familien Beihnachtsseier als ein Quell ewigen Gewinnes fic ergießen über Bolt und Rand, uns fiarten ju fernerem Schaffen, alle Selbftfuct unterbrüden und uns nur mit bem einen Borsat beseelen: Rot zu lindern, Tränen zu trochnen, Glück zu bereiten und Frieden zu stiften. Das sind von all ben unzähligen Wünschen zum schönsten Feste der Christenheit die unsrigen. Mögen sie sich erfüllen! Gesegnet sei solchen Sinnes Weihnachten unseren Lesern, unserm Bolt und Baterland, fröhlich und glücklich sei der Berlauf der Feiertage allüberall, und die Verheitzung werde zur Gewißheit, die frohe Botschaftt zur beglückenden Tat: "Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

* Weihnachtsbeilagen. Unserer heutigen Rummer find zwei achtseitige Weihnachtsbeilagen beigegeben, auf welche wir die verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

i. Einbescherung. Am vergangenen Mittwoch nachmittag fand die seierliche Weihnachts : Einbescherung von 23 armen Rinder belder Ronsessionen aus den umliegenden Ortschaften der Herzschaft Rynast statt. Der Feter, die diesmal in der "Gallerie" vor sich ging, wohnten Herr Reichsgraf Schaffgotsch nebst Frau Gemahlin, Frau Reichsgräfin Maria Schaffgotsch Erzellenz, Herr Rameraldirektor Hertel nebst Gemahlin sowie die Geistlichkeit der Umgedung bet. Nachdem die Feterlichkeit durch den Rirchenchor mit dem Liede "Es ist etn Rios entsprungen" eröffnet worden war, hielt Herr Pfarrer Rlug die zu Herzen gehende Weihnachtsansprache, die mit einem Gebet sin die Wohltäter schloß. Der Rirchen hor sang noch das "Stille Racht, hetlige Racht", in das die Anwesenden mit einstimmten, und die unter dem Glanze eines herrlichen Christbaumes ausgestellten Gaben wurden von den Kindern in Empfang genommen. Sie bestanden in Rleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen. Darauf sand noch eine Beswirtung der Beschenkten und ihrer Angehörigen statt, denen außerdem zur Bestreitung ihrer Aeise-Unsohen noch größere Geldbeträge ausgehändigt wurden.

Weihnachtsseier. Am Donnerstag, den 23. Dezember, nachmittags 4 Uhr, sand in dem durch zwei Christdaume hell erzleuchteten Saale der neuen "Harmonie" in Gegenwart des Borstandes die Weihnachtsbescherung sür die Insassen der alten und neuen Harmonie statt. Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinsamen Gesang: "Dies ist die Racht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichteit". Darauf verlas Herr Pastor Schwad die Weihnachtsgeschichte, knüpste daran in erhebenden Worten den Wunsch, daß allen Insassen in erhebenden Worten den Wunsch, daß allen Insassen das Weihnachtssest ein recht fröhliches und gesegnetes werden möge und übergad zulet dem Hause unter herzlichsen Worten des Dankes an die edlen Geber als schönsten Smud des Saales ein Geschent der Frau Rommerzienrat Füllner, welches sich dieselbe von ihrem Herrn Gemahl erbeten hatte, um es der Jarmonie zu verehren, nämlich zwei große Wandbilder: "Der Saumonie zu verehren, nämlich zwei große Wandbilder: "Der Getende Jesus" und: "Jesus killet den Sturm und die Wellen". Den Schuß der Feier bilbete der Weihnachtsgesang: "D du fröhliche, o du seltge, gnadendringende Weihnachtsgesalett!" Den gütigen Gebern aber, die für das Wohl des Hause allezeit ein warmes Herz und eine offene Hand haben, set auch an dieser Stelle der wärmste Dank dargebracht.

Das Warmbrunner Konzertorchefter veranstaltet am 1. Beihnachtstage abends 8 Uhr ein Rünftler-Ronzert im Saale der Gallerte. Ein außerordentlich interessantes Brogramm ist von Herrn Rapellmeister Damm, welcher und wieder nit einem seiner virtuos vorgetragenen Biolinsolos erfreuen wird, ausgewählt, sodaß gerade dieses Ronzert ein wirklich schones zu werden verspricht. Für Alle, welche Herrn Rapellmeister Damm als Geiger noch nicht gehört haben, ist hier Gelegenheit geboten, sich an seiner Runst und an seinem Biolinspiel zu erfreuen. Sin recht zahlreicher Besuch wäre zu wünschen. Abonnementskarten haben keine Gültigkeit zu biesem Ranzert

* Stadttheater Birschberg. Auf vielsache Bunsche auswäriger Theaterbesucher hat die Direktion für Sonnabend, ben 25. d. M., als Nachmittagsvorstellung das Lusipiel "Die Liebe wacht" von Caillavet und de Flers angesett. Natürlich kann die Borstellung der hohen Honorare wegen nur bei vollen Preisen statisinden. — Am Abend geht das Sensations-Schauspiel "Die fremde Frau", eine außerordentlich packende Novität, in Szene. Der Autor, Bisson, hat mit diesem Werke einen Treffer ersten Ranges gemacht, und die Novität durfte sicher auch hier von durchschlagendem Erfolge getragen sein.

* Dom Wetter. Nachbem am Mittwoch im Tale prächtiges Winterwetter geherrscht, trat gegen Abend bei steigenber Temperatur ein Umschlag in der Witterung ein. Dieser Umschlag brachte aber nicht den sür den Weihnachtsverkehr erhossten Reuschnee, sondern im Gegenteil ein kräftiges Tauswetter. Die am Donnerstag herrschende sast sommerliche Wärme räumte denn auch mit den noch im Tale besindlichen Schneeresten sast vollständig auf. Auf dem Hochgebirge blies am Mittwoch ein ziemlich kräftiger Wind und dann trat bei allmählicher Erwärmung der Temperatur sogar dort oben auch Tauwetter ein. So wurde Donnerstag nachmitag von der Vrinz Herrichtet, daß bei 4 Grad Wärme und ziemlich frästigem Südwestwind Tauwetter

herrsche, das die Schneehöhe bis auf 50—60 Zentimeter abzgetaut hat. Die Schlittenbahnen bis Ober-Rrummhübel sind noch sehr gut sahrbar, aber vereist. Auch die ganze Schneezbede ist vereist, sodaß auch sür die Schneeschuhläuser die Vershältnisse nicht besonders günstig sind. Tauwetter wurde gestern, Donnerstag, telephonisch von der Schne egrub en dau de berichtet. Dier sind die Schlittenbahnen sowohl nach Schreibershau, wie über die Martinsbaude nach Spindelmühl noch sehr gut sahrbar, aber sest. Zu den Feiertagen werden die Schlittensdahnen im Gebirge noch gut sahrbar sein. Da die Bahnen aber sest und zumteil sogar vereist sind, so ist besonders ungeübten Sportschlittensahrern größte Borsicht anzuraten. Insbesondere sollten auf keinen Fall zwei oder gar noch mehr Persoren auf einem Sportschlitten absahren. — Sonst liegen noch solgende telegraphischen Wettermeldungen vom 22. Dezember vor: Peterbaud ube: Barometer sallend, 3 Grad Rätte, neblig, Südwestwind, 80 Zentimeter Schneehöhe, Wege gebahnt, Sportverhältnisse für Schneeschuhe, Hörnerz und Sportschiltiten günstig. Wie sen dau de: Barometer steigend, 2 Grad Rätte, Südwestwind, 165 Zentimeter Schneehöhe, Wege gebahnt, Sportverhältnisse günstig, Schneesall in Aussicht. Spinde schneehind, 165 Zentimeter Schneehohe, Wege gebahnt, Sportverhältnisse günstig, Schneesall in Aussicht. Spinde lich über Schneehohe, Wege gebahnt, Sportverhältnisse günstig, Schneesall in Aussicht. Spinde, 60 Zentimeter Schneehöhe, Wege gebahnt, Sportverhältnisse günstig, Schneesall in Aussicht.

GB. Drei Gebenktage seiert die katholische Kirche in der Weihnachtszeit. Es sind dies der 26., 27. und 28. Desember bezw. die Feste des hl. Stephanus, des Apostels Johannes und der unschuldigen Kinder. Der hl. Stephanus sand als der erste Blutzeuge der neuen Lehre des Mensch gewordenen Gottessohnes seinen Tod, mährend der hl. Johannes verehrt wird, weil ihm die Mutter des Herrn anvertraut wurde. Das Fest der unschuldigen Kinder wird in Erinnerung an die Taten Herodes begangen, dessen Mörderhand unzählige Säuglinge zum Opfer sielen.

* Reujahrsgratulation der Schornsteinfeger. Der Minister für Handel und Gewerbe hat das bisher übliche Einsammeln von Neujahrsgeschenken durch die Schornsteinfegergesellen und Dehrlinge durch einen Ministerialerlaß verboten. Weister, die ihren Gesellen und Lehrlingen zu dem Einsammeln ihre Einwilligung geben, laufen Gefahr, bestraft zu werden.

i. Voigtsdorf. Herr Lehrer Ringelhann, ber bis jett vertretungsweise die durch den Tod des Herrn Kantor Johannes Helm freigewordene Stelle an der hiesigen katholischen Bolkssichule verwaltete, wurde nach Langwasser (Kreis Löwenberg, Oberschule) versetzt. Er kommt dort an die Stelle des Lehrers Hähold, der demnächt das hiesige Kantorat übernehmen wird.

Hermsdorf (Kynast). Die Ortsgruppe Hermsdorf bes R.=G.=B. hielt am Mittwoch im Hotel zum Berein ihre Generalversammlung ab. Das Stiftungsfest soll am 20. Januar in Tieges Hotel geseiert werben. Es wurden Rechtsanwalt und Notar Enge als Vorsitzender wiedergewählt, als Stellvertreter Pastor Dürr neugewählt, als Schatzmeister Kameralamtsassischen Rahlert und Gerichtssetzetär Janson, als Schriftzsührer Hotelbester Köhler und Restaurateur Pfister, als Wegewarte Schlosserweister Grabs und Fabritbester Fellgiedel. Die vom Hauptvorstande überwiesenen Schneeschuhe kommen dieses Jahr an Schüler der evangelischen Schule zur Verteilung.

Görlitz. Sechs Knaben, 11—14 Jahre alt, die sich nach ber Lektüre von Schundliteratur zu einer Räuberbande zusammengeschloffen hatten, wurden wegen ca. vierzig teilweise schwerer Einbruchsdiebstähle, die sie in Görlitz und in der Umgegend verübt hatten, um sich Gelb zur Auswanderung zu verschaffen, von der Straffammer zu 8 Monaten bis zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Reiffe. Am Dienstag brach in Neunz hiefigen Kreises in ber Besitzung bes Schmiebemeisters Genscher Feuer aus, welches bas Wohnhaus, die Scheune und die Stallung vollständig in Asche legte. Die Löscharbeiten wurden badurch erschwert, daß die Dorfspritze nicht sachgemäß bedient wurde und erst hilfe aus ben benachbarten Ortschaften abgewartet werden muße.

Dels. Zum Besuche bes Aronprinzenpaares in Oels erfahren wir, daß die Aronprinzessin am 12. Januar die Besichtigung des hiesigen Dragoner-Regiments, deren Chef sie ist, vornehmen wird. Im Anschluß hieran wird im Offizierskasino ein Festmahl stattsinden, an dem außer dem Aronprinzenpaar die Offiziere des Regiments und Offiziere anderer Regimenter, auch aus Breslau, teilnehmen werden. Diese Dispositionen waren noch vor dem Ableden des Großvaters der Aronprinzessin, des Großfürsten Michael von Rußland, getroffen worden, doch sollen dieselben durch den Tod keinerlei Abänderungen erfahren.

Königshütte. Der Achtuhr-Labenschluß gilt in unserer Stadt nunmehr als gesichert, nachdem 281 Geschäftsinhaber für und nur 53 gegen den Achtuhr-Ladenschluß gestimmt haben. Der Regierungsprässent zu Oppeln hat nur noch die Genehmigung zur Ginführung des Achtuhr-Ladenschlusses zu erteilen.

Neueste Nachrichten.

(Depefchendienft ber "Warmbrunner Rachricht en").

Gisenbahn=Unglücke.

Bremen. Auf der Strede Bremen—Hamburg ereignete sich Donnerstag früh beim Bahnhof Scheehel ein schwerer Eisenbahnunfall. Infolge Versagens einer Weiche ist der D-Zug Nr. 91 Köln—Hamburg, der Scheehel um 6 Uhr 25 Min. passiert, auf den Schluß des im Gleis III besindstichen Güterzuges 9313 aufgefahren. Die Lokomotive und die beiden ersten Wagen des D-Zuges sowie mehrere Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert. Von den Passagieren des D-Zuges sind zwei Personen sofort gekötet worden. Die Toten sind der Oberstadsarzt Dr. Otto Kölping aus Bonn a. Rh. und der Rittmeister Ernst v. Maltahn vom 9. Dragonerregiment in Metz. Die Gattin des Obersarztes, Frau Dr. Kölping, der Oberarzt Dr. Braundorf und ein Padmeister wurden leicht verlegt. Die beiden Toten wurden vorläufig in dem Bahnhofsrestaurant untergebracht. Die Unglücksstätte bildet mit den ineinander gesahrenen Wagen einen wüsten Trümmerhaufen und bietet einen schreckslichen Anblick. Die zertrümmerten Wagen sind glücklichersweise nicht in Brand geraten. Um 8 Uhr 45 Minuten sind aus Bremen und Hamburg mehrere Sanitätszüge eingetroffen.

Gleiwig. Nachdem Donnerstag auf der Strecke

weise nicht in Grand geraten. Am 8 Ugr 45 Minuten sind aus Bremen und Hamburg mehrere Sanitätszüge eingetroffen.

Gleiwig. Nachdem Donnerstag auf der Strecke Bremen—Hamburg sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignete, sand am selben Tage pachmittag zwischen Gleiwig und Borsigwert ein zweiter Eisenbahnzusammenstoß statt. Nachmittags 5 Uhr stieß ein Personenzug mit einem Eilgüterzug auf der Strecke Gleiwig—Borsigwert zusammen. Wehrere Personen wurden getötet, viele verletzt. Der Materialschaden ist groß. Die Strecke Gleiwig Beuthen ist gesperrt, der Verkehr zwischen Gleiwig, Beuthen und Kattowig wird über Morgenroth geführt. Einzelheiten sehlen noch.

— Nach einer amtlichen Meldung aus Beuthen war der Unfall weniger schwer. Die Depesche lautet: Der Personenzug 535 ist gestern nachmittag zwischen den Stationen Ludwigsglück und Borsigwert von hinten auf den Schnellzug 33 aufgesahren, der kurz vor Borsigwert hielt. Bon dem Personenzuge entgleisten ein Block und ein Gepäckwagen, von dem Schnellzug ein Heize und ein Gepäckwagen. Drei Personen sollen ganz leicht verletzt sein; sie konnten ihre Reise fortsehen. Der Materialschaden ist gering. Die Betriedsstörung dauerte etwa sechs Stunden. Die Schnellzüge wurden inzwischen über Kattowik, Schwientochlowik, Jadorze und Gleiwik umgeleitet.

Berlin. Das nationalliberale "Siegener Volksblatt" hatte eine Andeutung gemacht, wonach noch ein christlichs sozialer Abgeordneter in eine "Triole-Affäre à la Schack verwickelt sein sollte. Daraus erklärt sich, weshalb Herrn Schack an geeigneter Stelle so energische Verteidigung erwachsen sei. Hierzu bemerkt das Berliner Organ der Christlichs Sozialen, die "Staatsbürgerzeitung": Will das Volksblatt nicht den Vorwurf verdienen, daß es vergistete Pfeile aus dem Hinterhalt schießt, so muß es sagen, wer und was gemeint ist. Damit dürste es aber vor Gericht einmal Gezlegenheit erhalten, für seine Behauptungen einzustehen. Allzusschwer kann die Aufklärung nicht werden, da es im Reichsztage gegenwärtig nur zwei Christlich-Soziale gibt, nämlich die Abgeordneten Behrend und Dr. Burghard.

Bitterfeld. Infolge zu schwerer Belastung brach gestern auf ber Grube Bitterfeld burch einen vorübergehend bort auf der Grude Bitterfeld durch einen vorübergehend dort aufgestellten Motor ein Gerüft, auf dem in einer Höhe von vier Stockwerken Leute beschäftigt waren. Der Waurer Richter brach das Genick, sodaß der Tod sofort eintrat. Zwei Maurer und ein Monteur aus Leipzig erlitten so schwere innere Verletzungen, daß an ihrem Auftommen gezweifelt wird. Die Staatsanwaltschaft hat sich sofort an Ort und Stelle zur Untersuchung begeben.

Halle. Eine Bluttat, der anscheinend ein Racheakt zugrunde liegt, wurde gestern in Wittenberg Bezirk Halle verübt. Wie uns ein Privat-Telegramm meldet, stieg der 22 jährige Arbeiter Schröder durch ein Fenster in das Zimmer der gleichalterigen Prositiuierten Witnna Gaber aus Lucenwalde und tötete die Schlafende durch drei Revolverschüffe. Schröder stellte sich barauf selbst ber Volizei.

Frantfurt a. M. Infolge der heftigen Stürme, die gestern abend und heute morgen im Westen Europas herrichten, erfuhren die telegraphischen und telephonischen Berbindungen erhebliche Berzögerungen ober Unterbrechungen.

Gladbed. Sier tam es Donnerstag abend auf der Zeche Bottrop bei der Auszahlung der Löhne zu Streitigteiten unter polnischen Arbeitern, die einen blutigen Aus-gang nahmen. Gin polnischer Rohlenarbeiter wollte auf Grund eines gefälschten Scheines Geld erheben. Darüber fam es zwischen ihm und drei anderen Polen zu einer Auseinandersetzung, die in eine Messerstechenere ausartete. Zwei Bergleute, Nowrot und Sitory, wurden schwer verletzt. An ihrem Austommen wird gezweifelt. — In Gelsenkirchen geriet auf dem Schacht eins der Zeche Konsolidation der Bergmann Geier bei Ausübung seiner Berufsarbeit unter herabfallendes Gestein und wurde sofort getötet.

Samburg. Bon bem beutschen Dampfer "Walbemar Rademacher", der am 1. Dezember von Leith nach der Elbe abgegangen ift und am 4. Dezember in Samburg hatte eintreffen muffen, fehlt bisher jede Spur. Die Besatzung besteht aus 17 Mann.

Bien. Bu ben Mitteilungen über ben bevorstehenden Rüchtritt bes Wiener Burgtheaterbircttors Paul Schlenther und der Ernennung des Barons Berger zu seinem Nachfolger wird gemeldet, daß Baron Berger einem eventuellen Rufe an das Wiener Burgtheater nicht folgen würde, da er sich für weitere zehn Jahre bem Samburger Schauspielhause verpflichtet hat.

Cleve. Auf den abends 8 Uhr 14 Min. in Cleve einlaufenden D-Zug wurden einem Privat-Telegramm zufolge gestern zwischen ben Stationen Rieufert und Gelbern zwei Revolwerschusse abgegeben, Die bie Fenster in zwei Abtellen durchschlugen. Zwei in den Abteilen befindliche Herren wurden durch Glassplitter verletzt.

Brüssel. Am Arönungstage Albert I. war die Begeisterung in der Stadt auherordentlich groß. Die Straßen sind noch dichter von Neugierigen besetz, als am Beerdigungstage König Leopolds. Wan sieht mehrsach Gruppen von patriotischen Leuten, die singend einherziehen. Die Zeremonien der Eidesleistung des neuen Königs, verlief tatsählich sehr eindrucksvoll, wie es dei solchen Beranstaltungen nur dann vorkommen kann, wenn die Hauptbeteiligten es verstehen, nicht als gefühlslose Akteure aufzutreten, sondern gewissermaßen dem Juschauer einen Blick in ihr Inneres zu gestatten. Als König Albert I. heute mittag in den Saal der Deputiertenkammer am Throne stand, ein sehr schlanker, blonder, 34jähriger Mann, da hätte er immerhin durch einen falschen Ton oder eine falsche Geste eine Berstimmung in der Bersammlung hervorrusen können. Aber die Worte, die er sprach, und darauf die Thronrede und die Art, wie er sie verlas, besestigen selbst bei Steptikern den Eindruck: Hier ist ein schlichter, ernster, gewissenhafter Mann zum König geworden. Rönig geworben.

Butarest. Gestern abend gegen 7 Uhr gab ein Arbeiter der Revolverschüsse auf den Ministerpräsidenten Bratianu ab, als dieser den Wagen verließ und das Haus betreten wollte. Der Minister wurde leicht verletzt, der Täter verhaftet. Der Ministerpräsident wurde von zwei Kugeln im Rüden und am Arme getroffen. Der Täter soll ein Eisenbahnarbeiter sein, der wegen Teilnahme an sozialistischen Kongressen worden ist Rongressen worden ist.

Betersburg. In offiziellen Kreisen bestätigt man, baß 50000 Truppen nach ber Manbichurei abgeben sollen. Diese alarmierende Nachricht hat in den betreffenden Kreisen eine lebhafte Diskusson der kritischen Lage im Osten hervorgerusen.

Nahrpläne

der Hirschberger Thalbahn

Eisenbahn = Fahrpläne

sind noch porrätig in ber

Beschäftsstelle der Barmbrunner Rachrichten.

Cokales.

Lebensphilosophie. Das fröhliche Leitmotiv der ewig ungen "Fledermaus", daß der glüdlich ist, der vergißt, was einmal nicht zu ändern ist, hat doch in der rauhen Birklichkeit des praktischen Lebens nur wenig Bekenner. Solange eben der Mensch in der Freude des Daseins durch blühende Fluren schreiten kann, ist es leicht, glüdlich zu sein und die Gaben des Geschickes in lächelndem Gleichmut hinzunehmen. Im Glück hält sich mancher für einen großen Philosophen, er rühmt sich wohl, daß ihn nichts aus der Ruhe bringen könne, und daß er das Glück schon zwingen wolle, wenn es ihm einmal einfallen sollte, sich von ihm zu wenden. In der Theorie hört sich das sehr schön an. Wenn der Mensch aber die Tücke des Zusalls kennen lernt, wenn er auf scheindar glattem Wege stolpert, und wenn er Wenn der Mensch aber die Tücke des Zufalls kennen lernt, wenn er auf scheindar glattem Wege stoldert, und wenn er sehen muß, wie hier und da ein Plan mißlingt, auf den bereits ein hoher Einsat einbezahlt war, dann versinstert sich wohl die Stirn. Und wenn sich dann leise das "Glücklich ist, wer vergißt" über die Gedankenschwelle wagt, verscheucht es wohl ein zorniger Ruck. Alle Philosophie ist dann verslogen, die Sorge, die so lange in den Hintergrund gedrängt war, sie nimmt grinsend Besit vom Herzeund gedrängt war, sie nimmt grinsend Besit vom Herzeund gedrängt war, sie nimmt grinsend Besit vom Herzeund gedrängt war, sie sinnal das Unglück mit Gewitterkraft hereingebrochen, so wird oft auch der letzte Rest von Lebensphilosophie, die man sich in guten Tagen zurechtgezimmert hat, hinweggeschwemmt, gemeine Angst tritt an ihre Stelle, und mancher gibt in diesen Tagen sogar die Selbstachtung daran und kapituliert bedingungslos vor dem höhnenden Geschick. Wo ist dann die Logik, die dem Menschen zuruft: Tatsachen lassen sich nicht aus der Welt schaffen, arbeite und verzweisse nicht! Wir müssen lernen, zu überwinden und zu dergessen. Ist dann der rechte Augenblick gekommen — und der kommt einmal —, dann die Sehnen gespannen und die Kände kräftig gestlicht und und der kommt einmal —, dann die Sehnen gespannt und die Harre wieder flott zu machen. Wer an sich selbst glaubt, der steht wie auf Granit, und jeder Donner macht ihn

Die Rube. Sie ist für ben Rulturmenichen nicht immer so die kuige. Sie ist für den kkulturmenigen nicht immer so ohne weiteres zu haben, und er braucht sie doch von Zeit zu Zeit als einen höchst notwendigen Lebensbestandteil: die wirkliche, friedliche Ruhe. Unser Bolk redet vom Feierabend. Nach des Lages angestrengter Tätigkeit eine wohltuende Behaglichkeit. Das gemütliche Bild eines freundlichen Heins wan macht sichs gemutiche Bild eines freundichen Heinstut sich auf. Sorge und Aerger treten in den Hintergrund. Wan macht sichs bequem. Wan empsindet's wie eine Besteiung. Etwa in der Weise Kaul Gerhardts: "Das Haupt, die Füß' und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit sei." Und dann allgemach eine deutliche Müdigkeit. Er naht wie auf die Uhr. Ja freisich, 's ist Schlafenszeit. Er naht wie auf meisten Sommetschuben ausgeseisend körkend träwie auf weichen Sammetschuhen, ausgleichend, stärkend, tröstend, und der große aufrichtige Freund des Menschen, ber majestätische Ruheverkundiger — der Schlaf . . . Törichte Männlein und Weiblein, die da wähnen, sich ungestraft dem alten Naturgeset entziehen zu können, wonach auf die Anspannung der Körper- und Geisteskräfte im bunten Wirrwarr geschäftigen Lebens eben auch die Ausspannung zu solgen hat. Nervosität, so lautets in allen Schen und Enden. Die Nervosität, sie lautets in allen Sett man ben. Die Nervosität, sie leiendräfte. Sett man sich allzu häufig über ihr mitsühlendes Vorhandensen inninces, so werden sie au schenklichen kleinen Nestien die ausgeschlichen kleinen Nestien die einen des jo werden fie zu scheußlichen kleinen Beftien, die einem bas bigden Leben blutsauer machen können. Manchem schier bischen Leben blutsauer machen können. Manchem schier unermüdlichen Kopf- oder Handarbeiter eignet jene wundervolle, gleichmäßige Ruhe, die sich durch nichts aus der Fassung bringen läßt. Es ist dies, genauer gesagt, die beneidenswerte Kunst, seine Willensentschließungen so zu konzentrieren und durchzusesten, daß auch unter den widrigsten Umständen ein annehmbares Ergebnis erzielt wird. Natürlich hat das Ablegma, wenns in egoistische Behäbigkeit ausartet, auch seine weniger schone Seite. Aber eine gewisse Kaltblütigkeit — Vismarck nannte es gern "Wurschtiakeit" — bewahren. das schützt möslicherbeise per viel tigkeit" — bewahren, das schützt möglicherweise vor viel Aerger, Reue und Enttäuschung. Sich selber so leben, daß man stets ein wenig über dem Milieu und den Verhältnissen steht, das ist hohe, heiter-friedvolle Lebensweisbeit.

Für die Herren Gastwirte

Servietten, Speisekarten Weinkarien usw.

Billige Preise : Schnellste Lieferum

Buddrukerei Warmbrunner Nachrichter

Die erfahrene Sausfran fpricht: "Etwas Beff'res gibt es nicht!"

Uzonit

das moderne Waschmittel

D. R.-P.

100

Frohe Botichaft aus dem Morgenlande!

Ein hervorragendes Mittel gegen

Hals-u. Lungenleiden

Die Morgenländische Drogen - Import - Gesellschaft in Jaffa (Palästina) und in Berlin W. 15 bringt unter der Kontrolle eines gerichtlich beeidigten Sachverständigen eine in Europa fast unbekannte, im ganzen Orient indessen schon seit alters her als das vorzüglichste Mittel gegen Hals- und Lungenleiden bewährte Oroge in den Handel und gibt davon bis auf weiteres Proben kostenlos ab.

Als das "vornehmfte Brodutt des Bflanzenreiches" und das dentbar Als das "vornehmite Produtt des Bilangenreiches" und das dentdar besten Mittel gegen chronische Ertrantungen der Atmungsorgane (alter Huffen, Verschleimung, Voranchialfataurth, Voranchial-Afthma usw.) galt ichon im fernsten Altertum der Harzsaft eines in Arabien beimischen Balsambaumes, des Balsamodendron Opodalsamum. Die Vibel gedentt mehrfach dieses heilträstigen Sasies, bessen antiseptische und setzetionsbeschränkende Wirtung die alten Aepopter schon ebenso zu schödigen wußten wie später die Aerzte der Griechen und Römer. Wieder bolt brachten ihn Areuzsaber und fromme Pilger als die "Medizin der Mediginen' nach bem Abendlande, wo er bann wie eine Reliquie ge-batet und nur angewandt wurde, wenn bie Argneitunft am Ende ihres Ronnens angelangt war. Auch heute noch bringen die Bilger, die nach Welta jum Grabe des Propheten wallfahren, die "edelste aller Arzneien" in tleine Bleistäckschen eingeschlossen mit in die heimat, bewundert und beneidet ob ihres wertvollen Schapes. In den seltenen Fällen, wo das tostdare Mittel früher in den handel tam, galt sein Preis das Mehrsache seines Gewichtes in Gold.

fache seines Gewichtes in Gold.

Nach Beseitigung zahlreicher Schwierigkeiten ist es endlich gelungen, ein Duantum der so berühmten, heilfamen Drogen zu beschaffen, welches groß genug ist, um ihre Einfihrung vorerst in Deutschland wagen zu dürsen. Dit Rückstauf eine möglichst rasche Berbreitung ist der Preis so niedrig wie nur möglich bemessen, so daß sich heute auch der Minderbemittelte von ihrer unvergleichlichen Heilkraft überzeugen kann Die Birkung der Droge ist in erster Linie auswursbeseitigend und hustenstillend. Durch ihre außerordentliche desinszierende und wundbeilende Kraft kann sie aber auch als ein wirksames Unterstützungsmittel bei der Behandlung der Lungenschwindsucht nicht genug empsohlen werden. Dies um so mehr, da sie weber die Wagen- noch Darmtätigkeit stört, sondern appetitauregend und äußerst wohltuend auf die Vertätigleit frort, sondern appetitanregend und außerst wohltuend auf die Berbauungsorgane wirkt. Ganz besonders zu empfehlen ift sie bei dronifden Brondial-Ratarrben, wo sie die Schleimabsonderung schon nach lurzer Zeit bedeutend herabsett. Für ihre Reinheit und Echtheit übernehmen wir jede Garantic. Der gesamte Ein- und Berlauf untersteht der ständigen Rontrolle eines der Berliner Gerichten als

Sachverftandiger beetdigten Chemifers. Um vorerft jedem Gelegenheit zu geben, fich von ber prompten Birkung bes Mittels zu überzeugen, fenden wir bis auf weiteres

vollständig gratis eine Probe

an jeben, ber seinem Ersuchen 20 Bfg. für Porto usw. beifügt. (Man abressiere: An die Morgenlandische Drogen. Import. Gesellsche Brobe wird die interessante Brochfüre eines praktischen Arztes kostenfrei beigefügt, die ebensoviel wissenswertes über die Droge selbst wie auch manche wertvolle Fingereige für Jals- und Lungenkranke entält.

Moge jeder Rrante, im befond ren derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolgloß augewandt hat, in feinem eigenen Intereffe von refem Angebot Gebrauch maden! Er wird ben fleinen Beifuch, der ihn nicht einmal etwas toftet, gewiß nie berenen.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, ben 24. Dezember, nachmittags 5 Uhr, Christnachtfeier.

Am 1. sowie am 2. heil. Weihnachtsfeiertage beginnt ber Festgottesbienst vormittags 91, Uhr. Beichte und heil. Abendmahl findet an beiden Festtagen nicht statt.

An beiben Festtagen Rollette für die hiesige evangelischtirchliche Gemeindepflege.

Freunde der Kirche werden um Lichtspenden gebeten zur Erleuchtung des Gotteshauses an den bevorstehenden beiden Abendgottesdiensten — Christnacht und Silvester — und werden dieselben im Pfarrhause, sowie beim Glöckner Rössel dankend in Empfang genommen.

Ratholische Pfarrtirche.

Um hl. Weihnachtsfest: Früh 6 Uhr Christnacht, vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 21/2 Uhr heiliger Segen.

Montag, den 27. Dezember, vormittags 8 Uhr Hochamt. Wittwoch dis Freitag früh 6½ Uhr heilige Wesse. Freitag nachmittag 5 Uhr: Jahresschluß-Andacht.

Sonnabend (Neujahr) früh 6^1 13 Uhr heil. Wesse, um 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachmittags 2^1 13 Uhr hl. Segen. Sonntag, den 2. Januar, früh 6^1 13 Uhr heilige Wesse, um 9^1 13 Uhr Hochamt, nachmittags 2^1 14 Uhr heiliger Segen. Wontag dis Sonnabend früh 6^1 13 Uhr heilige Wesse.

Donnerstag, ben 6. Januar (Fest ber Erscheinung bes Herrn) wie an Reujahr.

Montag, Mittwoch und Sonnabend auch 71, Uhr heilige Messe.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb ber Landeskirche). Lokal im Christlichen Erholungsheim "Bethanien". Jeben Sonntag nachmittag 5 Uhr Versammlung. Jeben Dienstag abend 8 Uhr Jugendbund.

Evangelifch-lutherifche Rirche in Berifchborf.

Freitag, den 24. Dezember, abends 5 Uhr, Christnachtfeier bei brennendem Christbaum mit Ansprache vom Altar
aus. Pastor Lic. Dr. Nagel.

Sonnabend, den 25. Dezember (1. Christag), vorm. 1,410 Uhr Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Derselbe. Beichte um 9 Uhr.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Christag), vormittags 1,0 Uhr Lesegottesdienst.
Predigt in Schosdorf und Querbach.

Wetterbericht für den 25., 26. und 27. Dezember:

- 25. Dezember: Rebel, teils heiter, teils wolkig ohne erhebliche Riederschläge, eimas kalter.
- 26. Dezember: Bechfelnb bewölkt, zeitweise heiter, Nebel, früh meift leicht gesvoren und Reif, tags ziemlich milb, ftellen- weise etwas Rieberschläge.
- 27. Dezember: Gelinde und trüber mit zeitweisen Rieberichlägen, windig.



ASTO Spreehmaschinen-Schallplatte.

Wunderbare Tonfülle, reine Wiedergabe, lange Brauchbarkeit. Doppelseitige bespielte "Aste"-Platten, 25½ cm Durchmesser, pr. Stück Mk. 2.00 (10 Stück Mk. 18.00 franko.) "Teutonia - Rekord" - Schallplatte. Gute, dabei preiswerte doppelseitig bespielte Platte, 25½ cm groß. Stück Mk. 1.50, 10 Stück Mk. 12.50 franko. Reichhaltige Verzeichnisse gratis.

AUGUST STUKENBROK, EINBECK

Sprechmaschinen
großer Auswahl zu sehr
vorteilhaften Preisen.

NUUUT UTURLITUITUR, LINU
Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Sprechapparate und Schallplatten.

Marktpreis der Stadt Hirichberg vom 23. Dezember. Breis pro 100 Rilo.

					Şödift	Mittel	Niedrig	
Weizen					22,40	20,70	19,20	Mart
Roggen					16,00	15,50	14,50	,,
Brau-Gerste .					15,80	15,30	14,80	"
Futter-Gerste .					15,00	14,50	14,00	"
Hafer					15,00	14,80	14,60	"
Kartoffeln .					6,00	5,00	4,80	"
Butter, 1/2 Kil					1,30	1,25	1,15	,,
Eier, die Man	bel				1,25	0,00	1,20	"
Seu	•				8,50	7,50	7,00	"
Richtstroh				•	5,50	5,30	5,00	"
Arummstroh .					3.70	3.50	3,00	



Die Mühle

des menschlichen Körpers ist der Magen. Wenn Sie an einem kranken Magen leiden oder an den dadurch hervorgerusenen folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, Nervosität oder Magenschmerzen, dann brauchen Sie notwendig ein gänzlich unschädliches Getränk. Völlig unschädlich, von ansregendem Wohlgeschmack und dabei außerordentlich billig ist Kathreiners Malzkaffee, der schon manchem gute Vienste getan hat.

Es gibt keinen lose ausgewogenen Kathreiners Malgkaffee, er ift nur echt in geschlossenen Pateten mit Bild des Ofarrer Kneipp. —

Sinalco-Grog

(alkoholfrei)

schmeckt wirklich angenehm

1 Teil Extrakt, 3 Teile siedend Wasser, Zucker nach Belieben.

 $^{1}/_{1}$ Literflasche 1,75, $^{1}/_{2}$ Flasche 0,90 $^{1}/_{4}$ Flasche 0,50

In fast allen Geschäften zu haben.

W. Kutschera Hermsdorferstr. 17 Schuhmachermeister Hermsdorferstr. 17 empfiehlt sein reichhaltiges Lager anerkannt ... bester Marken vorzüglicher Qualität in .. Herbst- und Winter-Schuhwaren bei billigsten Preisen Eigene Werkstatt für Mass und Reparaturen Mitglied des Robott-Spervereins

Warmbrunner - Gewerbe-Verein.

Montag, den 27. Dezbr. im Saale des Hotels gur "Schneckoppe"

Familienabend

Mufitalifch. u. deklamatorifche Borträge nebst Zang. Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Borftand.

Anecht Rupprecht

ein betommlicher, billiger

Punsch.

1 Flafche 2.-., 1/2 Flafche 1.10 Mt.

Paul Schneider

i. Fa. Herm. Günther Hirfdberg, Bahnhofstraße 60.

•• Ahorn= •• und starte weiße Eschenstämme

Max Lehmann, Holz-Görlitz.



Briefbogen

Mitteilungen

Rechnungen etc.

liefert in geschmackvoller Ausführung die

> Buddrukerel der "Warmbrunner Nadridten"

Aronen = Walz = Bonbons mit Brusttee=Extrakt

augerorbentlich wirtfam u. wohlichmedenb Batet 25 und 50 Big.

Kronen-Apotheke Berischdorf mit Bweiggefdift Dermiborf u &



Zur Ausführung aller

photogr. Arbeiten,

Porträt-, Landschafts-, Interieur- und Sport-Aufnahmen Vergrösserungen in schwarz und farbig in ge-

schmackvoller, moderner Ausführung empfiehlt sich bei soliden Preisen

R. Neumann, Ziethenstrasse 20.

ioooooooooooooo

Zünd- un

Zünd- und Nachtlampe 10 Mk. 60 000 Zündung, 1000

Schachteln Streichhölzer-Ersp. Ohne Konkurrenz. Reine Fehlzündung. Zeitgemäßes Weihnachtsgescheut! Darf in keinem Haushalt sehlen, da sparsam, sauber, bequem. Per Nachn. oder gegen Ueberweisung des Betrages. Reparatur von Upparaten der Schwachstromtechnik, insbesonders der Janustelephonie.

Bruno Haase,

Feinmechan. Werkstätten für Neuheiten, Köln-Ehrenfeld, Benloerst. 389, Posischecktonto 5881. Wiederverk. hoher Rabatt.

Wilhelm Thieme Zimmer- und Schildermaler Boberröhrsdorf ———



hält sich bei Bedarf den werten Hausbesitzern bestens empfohlen.

Topezieren .. Legen von Linoleum Uebernahme ganzer Bauten

in den modernsten Stilarten Streng reelle Bedienung bei zeit-

gemässen Preisen zugesichert. Kostenanschläge ohne Verbindlichkei

Breslauer General-Anzeiger

ist die billigste, beliebteste sowie gelesenste Tageszeitung und hat als solche unbestritten die stärkste Verbreitung in Breslau und der Provinz.

Als Unparteiilde Zeitung tür jedermana

erscheint der "Breslauer General-Anzeiger" wöchentlich 7mal in grossem Format, 14 bis 52 Seiten stark, und bringt anerkannt vorzügliche Leitartikel, berichtet rasch und zuverlässig über alle politischen und sonstigen Tagesereignisse, veröffentlicht spannende Romane, sowie ein gediegenes Feuilleton und enthält regelmässig einen interessanten Briefkasten usw. usw.

Tägliche Gratisbeilage: "Schlesisches Familienblatt"; Wöchentliche Gratisbeilage: "Haus und Herd"; 14tägige Gratisbeilagen: "Feld, Hof, Garten", sowie "Jugendhort"

ausserdem die besonderen Beilagen: Illustr. Witzblatt "Breslauer Lustige Blätter" und die "Schlesische Illustrierte Zeitung".

Adonnementspreis. Nur 65 Pf. pro Monat bei der Post abgeholt. Frei ins Haus 80 Pfennige. Abonnieren Sie daher auf diese billige Tageszeitung den "Breslauer General-Anzeiger"! Alle Briefträger, Postanstalten und unsere Filialen nehmen

Weit über 140 000 Abonnenten!

Grösste Provinzzeitung Deutschlands.
Infolge der Riesenauflage haben Inserate aller Art
naturgemäss eine überraschende Wirkung.

Anna Lorenz Josef Riesner Verlobte. Warmbrunn. Weihnachten 1909 Hirschberg.

Sonnabend. den 25. Dezember:

des Warmbrunner Konzert-Orchesters Direktion: Kapellmeister Gustav Damm.

Weihnachts-Programm!

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pfg.

1. Feiertag: Konzert im Hotel "Silesia" Petersdorf. Anfang nachmittags 4 Uhr.

Abends 8 Uhr:

Konzert in der "Gallerie" Warmbrunn.

- 2. Feiertag: Canz im "Gerichtskretscham" Cunnersdorf.
- 3. Feiertag: 1. Abonnements-Konzert in der Warmbrunner Brauerei. Anfang 8 Uhr. Hierauf: Ball.

Inhaber: Max Mluge empfiehlt zu den Festlagen seine



ff. Wiere

Sute' Rüche.

111

Bu ben Beihnachtsfeiertagen empfehle meine

🖀 gutgeheizten freundlichen Cokalitäten 🌊 Neihnaohtsfeiertag, abends: Grosses

ausgeführt vom Zitherklub "Alpenklänge".

ff. Speisen u. Getränke Ergebenst labet ein

Gustav Herbst.

Ernst's Gasthof, Herischdorf.

2. Weihnachtsfeiertag:

Ballmusik 3. Beihnachtsfeiertag:

Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Musittorps bes Jager-Bataillons v. Reumann unter perfonlicher Leitung bes Musitmeiftere herrn C. Bosel. Sang vorzügliches Broaramm! Rach dem Romert: Ball

Unfang 8 Uhr. Gintritt 50 Bfg. 3m Borvertanf 40 Big. Sylvester: De Christbaumfest. 7

Am Neujahrstage; Grosser Tanz.

Galt- n. Logierhaus "Freundlicher Knin"

Wornersdorf bei Petersborf i. Afgb.

empfiehlt feine gutgeheizten Lokalitäten zu ben Feiertagen

gar ff. Speifen und Getränte ift beftenb geforgt. Sochachtenb.

Teppiche Läufer Borlagen Sardinen u. Borhangstoffe Linoleum

empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Breifen

Joseph Engel Warmbrunn.

armbrunn.

Zu den Feiertagen empfehle meine gutgeheizten

eiertag



wozu freundlichst einladet

E. Hoferichter. ***************

Stadttheater Hirschberg. Sonnabend, ben 25. Dezember, 4 11hr:

Die Liebe wacht

Luftfpiel in 4 Aften Caillabet und be Flers. Mbends 8 Uhr: (Rovitat!)

Die fremde Frau

Senfations-Schaufpiel in 4 Aften v. Biffon. Sonntag, ben 26. Dezember.

4 Uhr: (Ermäßigte Preife)

Madame Bonivard Luftfpiel in 3 Alten von Biffon u. Mars

Abends 8 Uhr:

Die Grille

Landl. Boltsftud v. Charlotte Birch-Pfeiffer Montag, den 27. Dezember.

4 Uhr: (Ermäßigte Preife)

Märchen aus birfcbergs Bergangenheit in 5 Atten bon Borner. Mbends 8 Uhr:

(mit vollem Drchefter)

Ein Sommernachtstraum Luftipiel in 5 Atten von Shatefpeare.

Gasthof zum Kronprinz Hirschberg

1. Beihnachtsfeiertage Reit=Ronzert

ber Dirfaberger Stadtfabelle in bem

gum Wintergarten eingerichteten gutgeheizten Saale. Anfang 8 tihr Eintritt 20 Pf.

2. Beiertage: Tangvergnügen. Um zahlreichen Befuch bittet C. Stief.

von 3-4 Bimmern, Rüche mit Bubehör, Bab, Gas u. Bafferleitung gum 1. April 1910 gefucht. Geft. Anfragen unter M. W. an die Gefchäftsftelle der "Warm-brunner Rachrichten" erbeten.

ab 1. Januar 1910 zu vermieten.

Dirfdbergerfirage 12.

Raberes Birfabergerfir. 18.

Stuben

und Beigelag find jum 1. Februar 1910 evil. 1. Januar 1910, an rubige Mieter zu vermieten.

Brauerei Warmbrunn

Montag, den 27. Dezember (3. Feiertag):

Warmbrunner Konzert-Orchesters Dir. Kapellmeister Damm.

Weihnachts-Programm!

Antang + Ubr.

Eintritt 50 Pfg.

Nach dem Konzert: Ball.

empfiehlt, außergewöhnlich billig, aus bem großen Lager 3. Griechijder Bortwein 1.50 Mk., Bifchofsheimer 1.00 Mk. Lanbenheimer 1.25 Mk, Rum, Arak, Rognak, Bunfch.

Hotel Prusse

köillichem Siechen-Bier Deutsches Haus Warmbrunn

Mm 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:

des Zither- und Mundharmonika-Künstlers hanst Rieger. Anfang nachmittags 5 Uhr.

Es labet freundlichst ein

W. Drescher.

Weisser

2. Beibnachts-Feiertag:





Tang frei!

Bartettsaal!

Es labet freundlichst ein Frau Ottilie Wittwer.

empfiehlt gu ben Beihnachts - Feiertagen feine

Lokalitäten

einer freundlichen Beachtung.

Am 2. Feiertag:

Elettrisches

wozu ergebenst einlabet

Martin Feist.

den Festtagen

feinen Freunden und Befannten

Gustav Mordelt, Voigtsdorf.

Sirichberg, Martt 49.

Bu ben Festtagen empfehle mein freundliches gutgeheiztes Lotal einer gutigen Beachtung.

Diverse alkoholfreie warme und kalte Getränke sowie Liköre

Carl Beyer. Ergebenst ladet ein Sylvester die ganze Racht geöffnet.

und Landgespräch

Baumblüte in der Geislerbaude

Birschberg, Greiffenbergerstrasse 31 Schönste und neueste Dokerstion Hirschbergs.

G. Ansorgo, Malermeifter. Für die Injerate verantwortlich B. Freger in Warmbrunn Für die Redattion verantwortlich Th. Staffa in Warmbrunn Drud und Berlag der Buchdruderei der "Warmbrunner Rachrichten" (Inch.: F. G. Beitge) in Bad Warmbrunn.

ess Zweites Blatt. ses

Der Cehrermangel.

Die preußische Regierung hat sich, wie in der Bresse gemeldet wird, entschlossen, im neuen Stat auch die Mittel pur Errichtung mehrerer Lehrerseminare anzusordern, um bem Lehrermangel abzuhelfen. Bon Jahr zu Jahr hat fich, namentlich im Often, ein immer größerer Mangel an Behrkräften für die Bolksichule geltend gemacht, ber, wenn nicht bei Beiten behoben, eine ichwere Gefahr für unfere ganze innere Entwidlung werden kann. Denn die Bolls, schule ist die Grundlage unserer politischen und wirtichaft. lichen Bedeutung. Ohne die Gediegenheit der allgemeinen Kenntnisse hätte das deutsche Bolk im letten Jahrzehnt nicht au der Söhe seiner heutigen Größe emporsteigen kannen. Es ist ein Unterschied, ob das deutsche Seer aus Kriegern sich ausammensetzt, die methodisch denken gelernt haben und im baterländischen Sinne erzogen sind, oder ob ein mit Gewalt und mit brutalen Strafmitteln in Ordnung gehaltener willenloser Organismus ins Feld geführt wird. Unfere Siege auf den Schlachtfelbern find jum großen Teil badurch errungen worden, daß der Wille der Beeresleitung auch in der einzelnen Ausführung den nachgeordneten Beeresteilen und Führern verständlich mar. Während ber Schlacht mar jeder Unteroffigier ein Beerführer im Rleinen und jeder Soldat ein durchaus felbständiger Wert. Sonach ist das Wort durchous richtig, daß der Schulmeister die Schlacht von Königgrät gewonnen hat.

Wenn aber in neuerer Zeit der Zugang gu dem Lehrerberuf eine Abnahme zeigt, so könnte man vielleicht glauben, daß der vielfach entjagungsvolle Sdealismus dem Lehrerstande verloren gegangen ist, und daß er auch beherricht vom Geist der Zeit nach materiellem Gewinn und persönlichem Wohlbehagen strebt. Wäre es wirklich so, dan könnte man selbst dies den Lehrern nicht verübeln. Es hat jeder Mensch das mit ihm geborene Verlangen nach irdischem Glück. Es läßt sich aber nicht bestreiten, daß gerade der 3dealismus und die Freude am Beruf, die sich vielsach schon im Kindes. alter außert, beute noch die Sauptantriebalraft für die Erganzung und den Rachwuchs ist, denn sonit wurde der Lehrermangel noch größer sein. Es ist beispielsweise statistisch nachgewiesen worden, daß ein großer Prozentsat der jungeren Vehrer durch Lehrersamilien selbst gedeckt wird, und daß der Einfluß im Elternhause auch die ideale Berufs-freudigkeit im Sohne weckt. Der Staat hat zweisellos einen großen Ruten von dieser Erscheinung, aber er darf keineswegs die Tatsache, daß die Bedingungen für den Nachwuchs ungünstiger geworden find, aus bem Auge berlieren.

Es hesteht zweifellos ein mehr und mehr fühlbar wer-bender Gegensas zwischen den Ausbildungsfosten für den

Lehrerberuf und zwischen den Aussichten auf die wirtichaft-liche Stellung. Dadurch, daß mit Einschluß der Borberei-tungsausbildung für das Seminar zu mindestens ein fünfjähriger Besuch von Fachschulen notwendig ist, und dadurch, daß dem Lehrer das für sein Ansehen notwendige Recht zum einjährig-freiwilligen Dienst verliehen murde, find die Ausbildungskosten derart gewachsen, daß sie mit dem Auswildungskosten derart gewachsen, daß sie mit dem Auswand der Subalternbeamten sast gleich stehen, daß sie den Auswand der Förster, die ebenfom Subalternbeamte sind, übersteigen und vielsach auch die Ausdildungskosten der Technifer und Kausseute, obgleich diesen größere Aussichten winken, weit übertressen. Ein derartiger Zuskahl vielt ungesund und auf die Dauer unhaltbar. Es ist deshalb nicht damit getan, daß neue Seminare gebaut werden. Der Wegweiser zeigt nach einer anderen Richtung. Die Lehrerausbildung nung wirtschaftlich erleichtert und verbilligt werden. Das ist eine notwendige Forderung nicht bloß im Interesse bes Standes, sondern im Interesse des Staates selbst, ber eine leistungsfähige Bolksichule und einen berufsfreudigen Lehrerfiand nicht entbehren fann.

🛴 "indliche Mörder.

- Gin trauriges Rapitel aus ber Rriminalgeschichte. -Die grauenhafte Bluttat der beiden taum dem Rinbesalter entwachsenen Knaben, die auf dem Gutshof von July mit Ueberlegung und ruhigem Bedacht fünf Menschen getötet haben, steht nicht so einzig in den Annalen der Verbrechergeschichte da, wie man wohl annehmen möchte. Auch die verstodte reuelose Art, mit der sie ohne Bedacht eine Auch die verstodte zu und die Verbrechen ausgehöhrt. ihr Berbrechen zurückblicken, scheint gerade bei den jugendlichen Mörbern nicht so felten au fein. In frangösischen Blättern werden einige Falle mitgeteilt, in benen halbe Rinder eine brutale Mordlust und synische Gleichgültigkeit an den Lag gelegt haben, wie sie selbst alte Verbrecher selten aufweisen. Vor etwa 30 Jahren wurde vor einem Pariser Gerichtshof ein 14jähriger Junge, Felix Lemaitre, des Mordes für schuldig erklärt. Er hatte ein fünfjähriges Kind von seinen Eltern fortgelockt, indem er ihm Kuchen verfprach, und es dann durch einen Dolchstoß ins Berg getötet. Der junge Bursche hatte das Verbrechen ohne ersichtliche Absicht begangen; wie er angab, hatte ihm eine Wahrsagerin auf dem Jahrmarkt Berühmtheit vorausgesagt und er hatte sich durch diese entsetzliche Untat die Erfüllung dieser Vor-aussage erringen wollen. Die völlige Unempfindlichkeit, die der kleine Berbrecher auch vor dem Leichman des armen getöteten Kindes dur Schau trug, überraschte den Untersuchungsrichter, so daß er sein Erstaunen äußerte. "Ich weine niemals", brüstete sich darauf Lemaitre, "meine Natur widerstredt dem; es ist unmöglich, auf meinem Gesicht au erkennen, was ich denke und was ich fühle." Wenige Monate darauf kam ein ähnlicher Kall vor die Pariser Ge-richte. Ein Knabe von 15 Jahren, Eugene Offivier, der

Sohn eines angesehenen Beamten, hatte seine Cousine, Frau Leclere, bei einem Besuch, den er ihr machte, ermordet. Der Knabe hatte sich bei seiner Tat eines eichenen Nudelholzes bedient, die Schläge maren mit furchtbarer Gewalt geführt. Bei dem Verhör fragte der Untersuchungsrichter den verstodten Mörder, wieviele Male er zugeschlagen habe. "Glauben Sie, daß ich alle die Schläge gezählt habe?" war die höhnische Antwort. "Ich weiß", gestand er ganz ruhig seinen Wärtern, "daß man Kinder nicht guillotiniert; morum foll ich mich alfo aufregen?" Er wurde ju 20 Sahren Bwangsarbeit verurteilt und fam bald darauf auf der In-fel Nou bei einem Aufruhr der Sträflinge um. Wie die beiden jungen Verbrecher Facquiard und Vienni zu ihrer grausigen Cat durch den Wunsch getrieben wurden, zu den Wilden nach Afrika zu reisen, so gestand auch ein 17jähriger Wörder, der Schweizer Eugen Weißhaar "Die Unendlickteit der Welt hat mich verlockt!" Eine ganze Reihe bekannter Wörder hatte noch nicht das 20. Jahr erreicht, als sie ihre Mordtaten verübten. Un wilber Energie und entmenschter Brutalität steht aber allen männlichen Berbrechern die grauenhafte Tat der 16jährigen Celeste Delpiere in nichts nach. Sie war von einem wohlhabenden Gutsbesitzerpaar in der Umgegend von Saint-Aubran gütig aufgenommen worden und berliebte sich in ihren Herrn, den jungen Mellier, der mit seiner bedeutend ö'term Frau in bestem Einbernehmen lebte. Als Celeste fah, daß, Mellier ihre Liebe nicht beachtete, wurde sie von einem leidenschaftlichen haß gegen die Frau ergriffen. Aus Gifersucht und Rachfucht beschloß sie, ihre Nebenbuhlerin beiseite zu schaffen. Als der Herre einmal abwesend war, tat sie Schierling in das Abendbrot und vergistete die Frau. Der herbeigerusene Arzt konstaierte nach oberstächlicher Untersuchung einen natürliche Todesursache und gab die Erlaubnis zur Beerdigung. Das Magröhuis kand statt geber der Konnang hatte Napolakt Begräbnis fand ftatt, aber ber Chemann hatte Berdacht geschöpft und wandte sich nach der Trauerseierlichkeit an die Polizei, um eine erneute Untersuchung der Leiche zu veranlaffen. Als das Mädchen von diesem Schritt Renntnis erhielt, machte es sich in der folgenden Racht fogleich mit einer Art und einer Schaufel auf den Weg nach dem Grabe. Dort grub sie rasch den Sarg frei und wollte ihn öffnen, aber der schwere eichene Kasten widerstand ihren Bemühungen. Ohne Bögern griff sie nun gur Art und gertrummerte den Sarg mit fräftigen Schlägen, wohei die Art in das Fleisch der Ermordeten drang, deren Körper schließlich, schenßlich verstümmelt, freigelegt wurde. Sie versuchte nun, den Leichnam zu verbrennen, aber es gelang ihr nicht, sie wurde überführt und wegen Mord und Leichenschändung zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Im Banne dämonischen Sinflusses

Rriminal=Roman von G. Miller

Autorisierte Ueberfetung von 3. Luebtte.

48. Fortfegung.

Rachdrud verhoten

Saville hatte sich immer eingebildet, daß vollstes Vertrauen zwischen ihm und seiner Braut bestehe, und nun mußte er feben, daß fie doch fleine Beimlichkeiten bor ihm hatte. Es war ihm unangenehm, zu entdecken, daß sie ihn so leicht zu täuschen verstand, — daß sie ihn überhaupt zu täuschen wünschte! Solche kleinen Berschlagenheiten verraten einen mehr oder minder schlechten Charakter, und man

ist nie sicher, wo das enden wird!
"Ich bin wahnsinnig!" schalt er sich dann wieder selbst.
"Weil sie nach Mädchenart koket ist, darum braucht sie doch nicht ernstlich schlecht zu sein!" Dabei wußte er ganz genau, daß weniger die Handlung an sich als der Betrug ihn so erregte. Trokdem wäre der Flirt an sich schon genug gewesen. Bloß eine untreue und gewissenlose Frau konnte unter den Augen ihres arglos vertrauenden Verlobten eine Liebelei unterhalten. Das eintönige Murmeln des Wassers irritierte ihn. Es peinigte ihn geradezu, daß alles um ihn ber so nnangefochten ruhig blieb, mahrend sein Inneres in wenigen schmerzvollen Minuten aus allen Angeln gehoben worden ist. Er hatte dies gleichgültig platschernde Wasser mit Fauften ichlagen mögen!

Seute morgen noch baute er auf ihre Treue und Aufrichtigkeit, und heute abend ichon war er wieder jum Zweifler geworden — tief innerlich aufgewiihlt durch weiter nichts, als eines Fremden bage Erzählungen.

Tief aufatmend mandte er fich zum Weben, als er plot lich Sir George neben sich gewahrte.

"Nun, Sie hoffnungsvoller Liebender —? Schmieden Die Berse auf die schönen Augen Ihrer Königin?" Sabille erhob sich mit gezwungenem Lächeln.

"Ich bewundere die Mondnacht." faate er. !

"Was treiben Sie alle denn?" "Lady Audain hat mir durch die Rarten mahrgefagt. Sie sagte, je weniger man sich mit mir einläßt, je besser!
Und daß ich mit einundfünfzig Jahren eines plötslichen Todes sterben werde. Ich habe die Ersahrung gemacht, daß die Ansteur-Sibyllen viel untledenswürdiger sind, wie die Berufs-Wahrsagerinnen — wahrscheinlich nach dem Prinzip: "Für nischt gibt's nischt!" Ihr Brüderlein nuch jetzt als blutiges Opfer herhalten. Wollen Sie nicht 'runter kommen und sich den schauerlich schönen Unsug auch mal ausehen?"

"Ne, dankel Es geliitet mich nicht nach dieser Weis-heit. Ich habe kein Glück, fürchte ich!" "Meinen Sie?" fragte Dalbiac mit bedeckter Stimme.

"3ch finde, Sie haben mehr wie gennal"

Ein tiefes Schweigen fentte fich auf die beiben Manner. Savilles Lippen entichlüpfte lautlos ein ichmerglicher

Dirs. Cheviots schrille, amerikanische Stimme unterbrach das Grübeln.

"Was treibt Ihr denn da im Dunkeln, Ihr paar Unten! Sie können doch unmöglich mit einander flirten! Mr. Saville, Lady Andain läßt Ihnen sagen, Sie sollen augenblicklich herunter kommen und sich Ihr Schicksal sagen lassen. Wir mußten all dran glauben und fühlen uns dementsprechend elend!

lebhafte kleine Dame. "Machen Sie, vorant" Und sie 20g ihn am Armethinter sich her. Dalbiac koluke kangkamer.

"Er scheut sich dachte er bei nich "Neder Hieb fitt bei ihm! Ichr hatte mehr Rickgrat bei ihm vermutet. Er ist derart empfänglich . . . und leicht benuruhigt, daß man glauben möchte, er weiß selbst etwas! Allerdings hatten sie einen Streit — ah, Hilda, Hilda . . . mir scheint, du bist doch nicht so ganz harmlos!"

Als er den Salon erreichte, war Lady Audain schon eifrig bei der Arbeit. Saville stand zu ihrer Rechten und machte leidlich gute Miene zum bösen Spiel.

"Also wollen wir 'mal sehen, ob Ihnen Fortuna freundlächelt!" sagte die niedliche Kartenschlägerin.

"Die Fortuna haben Sie mir zugeteilt!" rief Leutnant Blapne von der Artillerie. "Also versprechen Sie sie sien nicht auch noch. Ein Mensch, wie er, verdient das überhaupt nicht. ich glaube, er hat nich' ne einzige unbezahlte Rechnung. Mrs. Cheviot, wollen Sie nicht Ihre lange Keise mit meiner Aufkolungscher Luftballon-Fahrt zusammenlegen?"

"Ich bedaure, ich bin niomentan nicht auf einen Ballon versessen, wenn Sie nichts dagegen haben, siehe ich eine

Automobilfahrt ohne Sie vorl'

"Kinder, seid nicht albern und hört auf, Unsinn zu plappern!" rief Lady Audain. "Die Sache ist viel zu ernst! Also, mein lieber Ca... rew ... Hm— ja— ich sehe, eine sehr dunkle, stürmische Kukunst für Sie ...!" "Hurtal" schrie Blayne, "geben Sie's ihm tüchtig! Das wird ja fein, großartig, Kinder, nu wird's gruselig!" Und er hob sich mit beiden Ellenbogen am Tisch in die Höhe, um besser sehen zu können.

um besser sehen zu können.
"Ja, lieber Freund!" suhr die Lady sort, die Augenbrauen hochziehend. "Mir scheint wirklich, daß ein ernstes Unglück über Ihnen hängt. Da, der Herzbube liegt schon ungünstig, und da, es ist nicht wegzureden! Sie werden ungünstig, und da, es ist nicht wegzureden! Sie werden wegen Liebessachen großen Kummer haben. Siiten Sie sich bor einem blonden Manne mit blauen Augen!"

"Aber, Miß Cheverlyl" rief der nicht maultot zu machende Blayne scheinbar konsterniert. "Den Namen — Lady Audain — nennen Sie den Namen . . . dann kann Carrew hingehen und dem Kerl gleich den Schädel einschlagen, um Beit zu sparen!"

"Nach diesem Unglück," fuhr Lady Audain unbeirrt fort, "lächelt Ihnen wieder das Glück Ich seine glänzende Karriere, entweder juristisch oder diplomatisch; außerdem werden Sie zu Reichtum kommen. Sie werden ziemlich spät heiraten — nicht aus Liebe, scheinbar — und sie werden zwei Rinder haben!"

"Wenn wir beide in zwanzig Jahren noch leben, will ich Ihnen am felben Datum sagen, ob Sie mir richtig gewahr-sagt haben, Lady Audain," sagte Saville. "Einstweilen werde ich Ihre Befürchtungen meiner Braut mitteilen!" Alle lachten berzlich.

"Na, das muß ich aber sagent" meinte Lady Audain, "Sie haben einen guten Humorl Ich würde ihr die Karten an den Kopf geworsen haben, wenn ich ein verliebter junger Mann wäre! Ich kenne Ihre Braut übrigens nicht. Haben Sie kein Bild von ihr da? Sie müssen mir 'mal von ihr erzählen! — Leutnant Blayne, erheben Sie sich! Sie sitzen auf meinem Schall'

Saville schlenderte plaudernd mit der kleinen Amerikanerin davon, und Dalbiac ging mit Lady Audain auf Deck. "Habe ich meine Sache gut gemacht?" fragte die Blondine.

"Famos dankel" quittierte Sie George. "Wollen Sie mir jett auch gefälligst Ihr Motiv sagen?" "Al" lachte er, mit dem Finger drohend. "Regt sich die weibliche Reugier?"

Sie schmollte. "Sie versprachen aber, mir's nachher zu sagen! Das ist nicht fair!" "Ja, sehen Sie," begann Dalbiac in langsamem, wichtigem Lone, "es gehört zu meinen Gepflogenheiten, nie mandem etwas schuldia au bleiben!"

"Sie find furios! Was hat benn das mit dem Kartenlegen und Miß Cheverly zu tun?

"Carew hat mich heute morgen recht unangenehm mit seinen lateinischen Kenntnissen in die Enge getrieben — so soll er eine unangenehme Nacht als Gegengabe von mir haben! Er wird sich jetzt über das, was möglich oder un-

möglich sein könnte, den Kopf zerbrechen. Natürlich glaubt er schließlich doch nicht daran — wie wir alle!" Lady Andains melodisches Lachen klang über das Deck. "Sie Ungeheuer! Nein, das ist zu scheußlich! Ich habe nicht übel Lust, dem armen Jungen zu sagen, das Sie ihn angekohlt haben!

"Meinen Sie, Sie würden sich ihn damit zu Dank berpflichten?" fragte Sir George. "Er würde Sie haffen, wenn er annehmen miigte, daß Sie ihn für trostbedürftig halten; wir Männer vertragen so was nicht! Außerdem," seine siemlich hübschen Augen senkten sich mit der größtmöglichen Glut in die ihren, und seine Stimme klang nach unterdrückter Bärtlichkeit, "bin ich überzeugt, daß Sie mich nicht verraten würden!"

Lächelnd sah sie ihn von unten herauf an. Sir George lächelte verständnisvoll zurück und bot ihr den Arm zu einer kleinen Promenade an Deck, und sie nahm ihn an.

Lord Audain war sehr weit fort, und sie bewunderte Sir George, weil er das Gegenteil von ihr selbst war, und warum sollte sich eine arme Frau nicht amüsieren in dieser langweiligen Welt?

21. Rapitel.

Es kam genau so, wie es Dalbiac vorausgesehen hatte: Saville, der sonst nicht ein bigden abergläubisch war, lag bis um drei Uhr wach auf seinem Bette und grübelte über

Lady Audains "Blöhsinn"!
"Höute dich! Happerten die Schrauben des Schiffes. "Hüte dich! hüte dich!" hörte er die Segeltaue schiffes. War dum Collwerden. Davon mußte man ja einsach Nerven kriegen! Und dabei war die Sache so furchtbar dumm — so aus der Luft gegriffen!

"Ein blondhaariger Mann mit blauen Augen . ." Das war entweder de la Grain — oder eine Phantasiegestalt. Aber letteres war wohl das Richtigere.

Bu jedem Kartenorakel gehörte ja unbedingt ein "Er", und dieser "Er" konnte nur blond oder brünett sein. Wielleicht hatte auch Dalbiac dir ganze Kartenlegerei arrangiert und Lady Audain instruiert, was fie sagen folle, um sich auf

Kosten seiner Gaste zu amissieren.
"Ja, so wird es gewesen sein," dachte Saville. "Er hat gewiß gemerkt, daß ich über die Sache mit de la Grain verärgert war, und wollte mich ordentlich schikanieren — das

zwischen ihm und ihr, was sie zu verbergen suchte, und hinter

dwischen ihm und ihr, was sie zu ververgen jugie, und ginter das er um seden Preis kommen mußte.
Es war zwar nicht unmöglich, daß Dalbiac diese ganze Szene in der Bibliothek geslunkert hatte, er war wohl niederträchtig genug, um sowas zu seinem Vergnügen zu ersinden . . . aber wie kam er gerade auf de la Grain? "Es ist doch schwer, anzunehmen, daß er von allen Herren in Closter gerade auf den versallen solltel Vesonders da Hilda und de la Grain sonst so gleichgültig gegen ein-ander waren. Er wag doch wohl etwas gesehen haben ander waren. Er mag doch wohl etwas gesehen haben — es wird schon richtig sein!" dachte Saville selbstquälerisch. Er drehte und wandte sich unruhig in seinem engen Schissbette. Der Morgen dämmerte schon: in der kleinen

Der Niedergang der Schafhaltung.

- Bon unserem landwirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der vielbeflagte Niedergang der deutschen Schafhaltung ist auf zwei Ursachen zurüczuführen, nämlich auf die gesteigerte Bodenkultur und die Konkurrenz des Auslandes. Während erstere wenigstens zum Teil auch eine Folgeerscheinung der Abschaffung war, war des Ausland infolge feiner billigen Produktionsmöglichkeit in ber Lage, eine so große Preisreduktion der Wolle herbeiguführen, daß das Inland nicht mehr konkurrenzfähig blieb. In erster Linie war es Australien, das auf seinen ausgedehnten Weideflächen ungeheure Schafherden fast kostenlos unterhalten konnte; ihm schlossen sich Kapland und Argentinien an. So stieg z. B. die Zahl der in Australien gehaltenen Schafe von 105 Stück im Jahre 1792 auf 72 209 000 im

Gleichen Schritt mit dem Anwachsen der australischen Schasherden hielt der Preiswickgang der inländischen Wollen, diese sielen von 209 Mark im Jahre 1830 auf 116 Mark im Jahre 1901. Das Jahr 1901 brachte den größten Tiefstand; in den solgenden Jahren zogen die Preise allmählich wieder an und waren im Jahre 1906 bereits wieder auf 181 Mark arktiveren Annah kinktig Vierkten die er auf 161 Mark gestiegen. Grund hierfür durfte der immer größere Berbrauch in Wolle sein, infolge Zunahme der Bebolferung ber Erbe und die Berminderung der billigen Beideflächen, die allmählich entsprechend bem größeren Beburfnis an Brotgetreide mehr und mehr unter den Pflug genommen und fomit den Schafen entzogen werden, das Schaf muß der intensiven Rultur weichen.

Trunksucht.

Eine Probe von dem POUDRE ZENENTO wird gratis gesandt. 📭 🚾 Die Neigung zu berauschenden Getränken kann dauernd vernichtet werden. Sklaven der Trunksucht können jetzt



befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver POUDRE ZENENTO genannt, ist erfunden worden; es istleicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben wer-

den, selbst ohne Wissen des Betreffenden. POUDRE ZENENTO wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder Bekanntenkreise haben, sollten nicht versäumen, eine Gratis-Probe von dem POUDRE ZENENTO zu verlangen. Dieselbe wird per Briefgeschickt; Korrespondenz in deutsch.

POUDRE ZENENTO CO.,

76, Wardour Street, LONDON 2803, (England). Porto für Briefe 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.

Run kommt aber ber inländischen Schafzucht neben ber allmählichen Wollpreissteigerung ein anderes Moment au Bilfe, die Bermehrung der Rinderbestände halt nicht mehr aleichen Schritt mit ber Bunahme ber Bevölferung, es tritt allmählich eine Preissteigerung für Fleisch ein, an der auch das Schaf partipiziert. Die neueren Züchtungen richten sich dann auch auf das Geranziehen eines Fleischwollschafes, bas infolge seiner höheren Berwertbarkeit die Rosten seiner Haltung au beden imstande ist. Das Augenmerk bes Schafhalters wird sich nun darauf richten müssen, für die Schafe billige Weide zu schaffen und die Zahl der Stallsfütterungstage auf ein Minimum zu reduzieren, da erwiesenermaßen das Wintersutter durch Rindvieh erheblich besser ausgenutzt wird, wie durch Schafe.

Es wird fich daber empfehlen, auf entfernt liegenden Uderftuden Dauerweiben anzulegen, landwirtichaftlich nur ichlecht benuthare Flächen den Schafen zu reservieren und der Einsaat von Stoppelfrüchten, namentlich Secadella, erhöhte Aufmerksamkeit su ichenken. Bo Seradella nicht gerat, also auf idnocreren Boben, empfiehlt fich ber Anbau bon Grundungapflangen auf ber umgebrochenen Stoppel, die ben Schafen bis in den Winter hinein gute Beibe

Nicht zu unterschäten sind ferner als Schafweide frühe Roggen- und Wintergerstesaaten. Das Beweiden schadet denselben nicht nur nicht, sondern schütt fie für den Ball, daß der Winter eine starke Schneedede bringt, gegen das Erstiden. Das Uebernachten der Schafe im Pferch ist ihnen gesundheitlich sehr zuträglich, es spart Chilesalpeter und die Arbeit des Düngersahrens. Gelingt es so, die Stalfstalls fütterungstage auf 3 bis 4 Monate herunterzudruden, fo wird auch die Schafhaltung wieber rentabel und bas Inland vom Ausland weniger abhängig fein.

Volkswirtschaft.

Englands Bevölferung. Rach den jest beröffentlichten Statistifen für 1908 ift die Geburterate in England und Bales um 1,6 pro Tausend hinter dem Durchschnitt ber letten gehn Jahre gurudgeblieben und nur um einen gang geringen Bruchteil höher als im Sahre 1907, bem niebrigsten, das man keunt. Die Berminderung der Angahl der Geburten in den letten 30 Jahren ift in der Cat höchst auffällig. Im Jahre 1881 waren es noch 36,8 pro Taufend, mährend sie jett nur noch etwas über 26 pro Tausend betragen. Dag tropdem die Bermehrung ber Bevölkerung Englands nicht gar so start gurudgegangen ift, wird ber Berminberung ber Sterberate bon 18,7 pro Tausend im Jahre 1881 auf 15,1 im Kahre 1908 zugeschrieben. Trots der fortschreitenden Entvölkerung Frlands, hauptsächlich durch Auswanderung verursacht, hat das vereinigte Königreich innerhalb 25 Jahren um zehn Millionen Menschen zugenommen. Merkwürdigerweise ist die Bahl der Eheichließungen in Frland bedeutend gestiegen, mahrend fie fowohl in England als in Schottland gurudgegangen ift.

"Bekamen rote Backen."

Berlin, Ratiborftr. 19/V. lints, 21. Ottober 1908

"Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre vorzügliche Scotts Emulsion meine ganze Anerlennung auszusprechen, vonn nur durch Scotts Emulsion sind meine Rinder das geworden, was sie jest sind. Franz und Frieda waren sehr zart, zumal das Mädchen, das lange nicht siehen, geschweige denn gehen tonnte. Der Zustand der beiden Kinder hat mir große Sorze gemacht, und Sie können gewiß meine Freude begreisen, als ich schon nach der ersten Flasche bemerken konnte, wie der Appetit der Kinder Junahm, sie ansingen, rote Racken zu bekommen, und wie das ganze Aussichen ein besteres wurde. Jeht läuft das Rädel von Tag zu Tag mehr, und ie weis ganze genau. läuft das Mädel von Tag zu Tag mehr, und sie weiß ganz genau, wann sie Scotts Emulsion einnehmen muß, denn sie sommt sedesmal nach dem Essen mit dem Lössel in der Hand und sagt: "Frieda will was haben". Sie und ihr Brüderchen haben Scotts Emulsion von Ansang an sehr gerne genommen." (gez.) Frau Piotrowiy.



Mur echt mit biefer Marte-bem Fifder bem Garantie-Beiden bes Scott-ichen Mertabrens!

Der Grund eines allzu garten Anochenbaues ber Rinder und ber bamit verbundenen Schwierigleit im Erlernen bes Gehens ift auf bie Ralfarmut ber Rnochen guruckzuführen. Die fehlenden mineralifden Stoffe muffen bem Rorper also in Form eines Kräftigungsmittels zugeführt werben, was am besten burch Scotts Emulsion geschieht. Dant ihrem Gehalt an folden Gubftanzen festigen fich die Knochen rafch, werben ftart und miberftandefähig, mahrend ber bem Lebertran eigene bobe Rahrwert ben Anfat fraftigen Fleisches begunftigt.

Scotts Emulfion wird von uns ausschließlich im großen verlauft, und zwar nie lose nach Sewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Rarton mit unserer Schuhmarke (Fischer mit Dorsch). Scott de Bowne, G. m. b. D., Franksurt a. W. Bestandteile: Feinster Mediziale Lebertran 180,0, prima Glyzerin 50,0, unterphesphorigiaurer Ralt 4.8, unterphosphorigiaurer Ratron 2.0, vollo Aragaut 3.0, seinster arab. Gummi pulv. 230, bestist. Wasser 129,0, Altohol 11,0. Pierzu aromatische Emulston mit Limto, Mandelo und Gaultheriabl je 2 Tropsen.

Literarisches.

Die beliebte, allseitig gern gesehene Neujahrsgabe ber Baafenftein & Dogler Aftiengesellicaft, ber große Beitungs-Ratalog gelangt in biefen Tagen zur Ausgabe. In bekannter gebiegener Ausstattung und bezüglich feiner Uebersichtlichkeit wefentlich erweitert, ift er auf dem großen Gebiet ber nach Taufenden gablenden Beitungen und Beitschriften für bas inserierende Bublitum zu einem unentbehrlichen Ratgeber ge= worben. Der außerft beliebte, auf's prattifcfe gestaltete Rotigtalender ift beibehalten, ein in alphabetischer Reihenfolge ber Stabte nach zusammengeftelltes Berzeichnis ber nach Sunberten gablenben Agenturen ber Saafenftein & Bogler Attiengefellichaft im In- und Musland ift bemfelben angefügt. Gin Ortsregifter, welches bas fofortige Auffinden ber an ben betreffenden Blagen erscheinenben Tages-Beitungen ermöglicht, ferner ein nach Branchen geordnetes Bergeichnis ber aufgeführten Fachzei fchriften, fowie eine große Angahl empfehlenswerter Anzeigen von Beitungen und Beitschriften ergangen ben Inhalt bes Rataloges, bem ficeilich biefelbe freudige Aufnahme wie feinen Borgangern gu Teil werben burfte.

Rabine war es schrecklich heiß und dumpf, und durch die offene Luke wollte auch keine Kühle dringen. Es war, als ob die Luft auch draußen zu lau und träge wäre, um den

Weg durch die Oeffnung zu nehmen.
Sabille war glühend heiß und lag unbequem; das monotone Arbeiten des Schiffes, das Schlagen der Segel und das dumpfe Gurgeln des Wassers machten ihn nervöß; er fühlte sich wie im Fieber. Dazu konnte er nicht über diese albernen, törichten Gedanken kommen, so fehr er sich auch mühte. Er wollte schlafen: eins, zwei — eins, zwei ein, zwei — ein Blonder . . . Da war es wieder! Wie im Delirium kam er sich bor! Und nur von diesem verdammten, hartnäckig wiederkehrenden Gedanken! Warum mußte er/auch dieser Laune Ronald nachgeben

und diese überstürzte Fahrt mitmachen, wenn ihn doch sein ganzes Sein, jede Fiber seines Herzens in London hielt! Er sehnte sich nach Haus. Der Anblick von Hilba würde ihm jest so wohl getan haben. Bon ihr würde er Aufschluß erhalten und Beruhigung über all diese offenen und ber-steckten Andeutungen und Sticheleien, die ihn so unerbittlich peinigten.

So mußte er die Beit halt abwarten! Die Sonne hatte noch nicht ihre Strahlenkrone angelegt. Stumpf und rot hing sie am Himmel, umbauscht von ihrem nebelgrauen Worgenkleide. Feuchter Dunst erfüllte die ganze Luft und wuchtete sich da und dort auf dem Weeresspiegel zusammen, zerteilte sich und fand sich wieder, um in langgedehnten Jeken über die Fläche hinzuschleifen. Dabei schien es, als ob die Wellen mit beweglichen weißen Armen die Schleier hinabzögen in ihre Tiefen. Immer tiefer sanken die Nebel, immer blauer schimmerte der Simmel, und die Sonne entstieg leuchtend und bedächtig ihren

grauen, duftigen Hüllen.
Sabille war ein großer Naturfreund; er schaute andächtig dem Werden des Tages zu. Eine leichte, frische Brise zerzauste sein unbedecktes Harr und kühlte ihm Stirn und Wangen. Sier oben in dem freien Tagesleuchten murde

ihm froher und zuversichtlicher zumute. Er war nun ganz beruhigt über Sir Georges Andeu-tungen von der de la Grain Liebe und Hildas unpassen Benehmen.

"Ich glaube es nicht — kann es nicht glauben! Dalbiac will mich reizen, weiter nichts. Wir haben ja nie zusammen harmoniert, haben uns schon in Closter nicht recht vertragen fonnen — wenn ich nur wußte, warum er mich eigentlich eingeladen hat zu dieser unerquicklichen Fahrt!

Rach einiger Zeit erschien Dalbiac. Er sah wie immer sehr vergnügt aus und spielte den liebenswürdigen Wirt, aber so, daß ein jeder sehen konnte: als Mittel zum Zweck. "Nun — haben Sie gut geschlasen, lieber Carew?" sagte er mit aufdringlich forschendem Blick und malitiösem

"Famos, donke," log Sabille mit erzwungenem Lachen. "Das freut mich! Ich hatte schon gefürchtet, Lady Audains unheimliche Prophezeiungen wirden Sie nicht ichlafen lassen: Suten Sie sich vor einem blonden Manne mit blauen Augen!" Dalbiac fah nach Lady Audain, die eben hinzu getreten

war, und zwinkerte ihr zu. "Ich bin nicht abergläubisch - banke für die Teil-

nahmel" brummte Saville.

"Selbstredend nicht!" fiel Lady Audain in vermittelnder Absicht ein. "Es ist ja auch lächerlich — was sollen Karten wissen oder andeuten können? Ich glaube ja selbst nicht daran!" Dabei traf ihr Blick auf Sir George, und beide haten sinen Kreitelungsonsoll beide bekamen einen kleinen Erstidungsanfall.

Einige Tage später gingen sie in einem fleinen Safen bor Anter, um die eingelaufenen Postsachen an Bord gu

Sabille erhielt neben anderen einen langen, zärtlichen Brief von Silda.

Bei Tisch als die eingelaufenen Neuigkeiten alle durchgesprochen wurden, fragte Dalbiac ihn mit eigentiim-

"Nun, haben Sie was von dem bewußten Blonden) ge-

"Sie hat im Briefe nichts erwähnt. Ich glaube) auch sie wird sein Erscheinen nicht melden, oder meinen Sie doch? lebrigens, da er wohl in Ihrer Phantasie oder Lady Audains eutstanden ist, sind Sie selbst auch wohl am besten iiber seine Erfolge unterrichtet! Sir George lachte laut auf.

"Ich höre," sagte er dann, "daß Miß Theverly in St. Iames war, und daß sie auch sonst viel auf der Straße ge-schen wird mit ihrem Freunde Tallantiere. Sa — ha — pa! Da haben wir's wieder mal: Wenn die Kate fort ist, haben die Mäuse 's Tanzen! Aber Bivian Tallantiere ist

brünett! "Ich erwarts auch gar nicht, daß meine Braut sich einmonert, wie eine Ronne, weil ich zufällig auswärts bin, lieber Dalbiael Ich empfahl ihr fogar dringend, sich nach Wöglichkeit zu amissieren, da ich es ja auch tuel" erwiderte Saville, sich liebenswürdig nach Daibiac und ben Damen

Dalbiacs Malice war geschlagen durch Savilles tadel. lose Scherrschung und zur Schau getragene Liebenswürdigkeit — aber innerlich war Carew wütend. Diese ewigen Andeutungen und Sticheleien auf Hildas Treue wurden nachgerade unerträglich und mußten irgendwie abgestellt

Im Laufe des Nachmittags sprach er darüber mit Ronald.

"Du bist mit ihm besser befreundet und liebst ihn mehr, wie ich — aber was, zum Donnerwetter, sollen denn immer diese Ausfälle auf Hilda?! Das erscheint mir doch sonderbar! Es ist ja gerade, als ob er auf einen von uns beiden einen besonderen Saß hege. Ich möchte nicht gerade auf seiner eigenen Jacht einen Busammenprall mit ihm haben, aber wenn das so weiter geht, könnte es doch noch das kommen!" bazu fommen!"

bazu kommen!"
Sohnlächelnd sah Ronald den Bruder an.
"Du und deine Selbstgefälligkeit fordern das heraus. George kennt die Weiber und weiß, das sie, eine wie die

andere, keinen Pfifferling wert sind!"
"Das trifft auf Silda nicht zul" ereiserte sich Saville.
"Nur so lange nicht, bis du befriedigt bist!" sagte Ronald mit widerwärtigem Lächeln.

22. Rapitel.

"Sind Sie versehen?" fraate Dalbiac, den Champagner zu Carew herüber reichend.

Saville goß sich ein und gab die Flasche dann weiter. Sir George seierte seinen Geburtstag; er behauptete, beute 81 Jahre zu werden, was feine Gafte mit einmütigem

unglauben bezweifelten.
"Sie sehen ja allerdings nur wie 25 aus," ulkte Blanne,
"aber ich war mit Ihnen in Saton-Scool, lieber Freund, und bazumal waren Sie nur fünf Jahre älter wie ich — und ich bin im Juni 31 Jahre geworden!"
"Diese Aufrichtiakeit ist schon mehr unangenehm!" murmelte Lady Audain. "Ich hoffe, sie stedt nicht an. Ich bin, Gott sei Dank, nie mit jemandem in die Schule ge-gengen, ich hatte meine Goupervante im Sause! — Wird

gangen, ich hatte meine Gouvernante im Hause! — Wird benn niemand seine Gesundheit ausbringen? Wie langweilig Ahr Männer seid! Ich werde es wohl selbst tun müssen."

Bei dem Geknalle der Champagnerpfropfen ftand Blayne auf und schwang eine Rede. Er war ein ungebärbiger Geselle, und seine Laune erging sich in plumpen Scherzen, die man in Ermangelung von etwas Besserem als Wit hinnahm und belachte. Auch Saville lachte mit den anderen, obgleich er verstimmt und wortkarg zur Tafel erschienen war. Er hatte mehr getrunken, als er selbst wußte, und so kreiste das edle, schwere Blut der Reben durch eine Abern, ihn für jegliche Erregung empfänglich machend.
Saville hatte nicht bemerkt, daß der Obersteward auf

einen Augenmerk seines Herrn hin, sein Glas stillschweigend nachfüllte, sobald er nur einen Schlud daraus getrunken hatte, so daß er ohne jedes Maß von dem aufreizenden Ge-tränk genossen hatte. Wenn dann wirklich nach scheinbar langer Zeit sein Glas leer wurde, so nötigte Dalbiac ihn, mit einem Hinweis auf sein unfleißiges Trinken, zu einem offiziellen Neueinschenken.

Lady Audain saß dwischen ihm und Sir George und tat durch äußerst liebenswürdige Inanspruchnahme ihres jüngeren Tischnachbarn das Ihrige, um Carews Aufmerksamteit von den Stewards abzulenken.

Mittlerweile wurde es immer heißer in bem fleinen Speisesaale des Schiffes. Das viele Lachen, die fladernden Rergen, der Champagner, vielleicht auch das aufreizende

Menü — das alles trug dazu bei, die gesamte Tischgescollschaft in eine mehr wie lebendige Stimmung zu versetzen.

Auch Carew fühlte mit der Zeit sein ansängliches Gedrücksein schwinden. Der Zweifel über Hildes Aufrichtigkeit, der ihn all die Tage so tief beunruhigt hatte, trat mehr und mehr in den Hintergrund. Er fühlte sich freier, und khlieklich ward ar sich zur nach der kroben Ausschnert ha dieglich ward er sich nur noch der frohen Gegenwart bewußt und genoß sie mit der köstlichen Empfänglichkeit seiner

Jahre und seines Naturells. Mitten in fein fröhliches Geplauber mit der koketten

Sady Audain rief ihn Dalbiac an:
"Schenken Sie sich doch ein, Carew! Sie trinken ja wie eine Konstrmandin! Steward, bedienen Sie Mr. Carem!

"Sie wollen mich wohl beschwipst machen?" fragte Catew, sein Glas mit der Hand zudedend.
"Die Marke schmedt Ihnen wohl nicht? Sie haben ja erst zwei Gläser — — Steward! bringen Sie von der anderen Sortel" rief Dalbiac.

Carew mußte, wenn er nicht unliebenswürdig sein wollte, dulben, daß der Steward ihm nochmals eingoß. Trotdem nahm er sich vor, das Glas nicht mehr zu leeren.

Nach kurzer, angeregter Unterhaltung wurde ein Soch auf die Damen ausgebracht. Lady Audain sah ihn mit bersührerischem Lächeln, das Glas in der erhobenen Sand, an, ein Anstoßen erwartend. Saville sagte etwas Liebenswürdiges und trank, seinen Borsak vergessend, das Glas leer. Sofort langte eine geschäftige Hand über seine Schulter, um neu einzufüllen, doch Carew bemerkte es rechtzeitig und gebot ein kurzes "Halt."

"Warum denn schon?" fragte Dalbiac, der in außergewöhnlich guter Laune schien. "Ertränken Sie doch lieber alle grüblerischen Sorgen. Ein eingebildetes Paradies ist immer noch beffer, wie gar feines!"

"Was wollen Gir hamit sagen?" fragte Saville zurück. Im gleichen iblide erhoben sich die Damen, um sich nach englich itte zurückzuziehen. Dalbiac antwortete nur mit u Lachen. Nachdem die Damen gegangen waren, setzte sich Sabille neben seinen Wirt und brachte das

Gespräch wieder auf diese lette Wendung zurück.
"Ich wünschte wirklich. Gie sagten mir endlich frei herauß, was Sie immer mit derartigen verkapten Anzüglichkeiten sagen wollen! Ich versiehe nicht, was Ihre ewigen schieren fagen wie Gie berfuchen, mir das Mädchen, das ich fin Kürze beiraten will, au entfremden?"

(Fortsehung folgt).

Mitleser zur Schles. Zeitung

wird balb gesucht, eventuell meinerseits auch nur für ben zweiten Zag.

Schaube, Beinrichftr. 21.

Automat.-Reffaurant, am Warm-brunner Plat, Sirfcberg, empfiehlt

Echtes Kulmbacher, Münchner u. Pilsner à 1/5 Liter-Glas 10 Pfg.
Böhmisch Bier à 1/4 Liter-Glas 10 Pfg.
Bodbier à 1/4 Liter-Glas 10 Pfg.
Div. Weine und Litöre aus 1. Häujern à Glas 10 Lifg.

A Glas 10 Bjg.
Raffee, Bouillon und Schofolabe
à Tasse 10 Bfg.
Grog und Glühwein à Glas 10 Bfg.
ca. 12 Corten belifat belegte Brötchen
à Sitte 10 Bfg.
Appetit.Delifates.Brote à Sitte 30 Bfg.
Torten, Gebäd und Schlagsahne
à 10 Bfg.
warme u. falte Speisen zu jeder Tageszeit.
Brownte und saubere Bedienung wird

Brompte und faubere Bedienung wirb jugefichert. Ereffpuntt aller Fremben und Ginheimifchen.

Um gefl. recht zahlreichen Befuch bittet

Central = Automat

3. B. Hopstock.

Nervenleidenden teile ich gerne umfonft briefl. mit, wie ich von meinen qualvollen Leiben befreit wurde

Carl Bader, Illertissen (Banern)

Schöner Teint

ein zartes, reines Geficht, rofiges, jugendfrijches Ansfehen, weiße, sammetweiche Sant ift ber Bunich aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte

Steckenpferd - Lilienmilchfeife v. Bergmann & Co., Radebeul

à St. 50 Bfg. in Warmbrunn: Apotheter Schaller,

C. Scholz Wwe., in Berifchorf: Rronen-Apothete, in Sermsdorf: in der Apothete und bei B. Slogel.

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekrönte, in neuvermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

sowie dessen radikale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Kuvert für 1 Mk. in Briefmarken.

Cart Röber, Braunschweig.

Feinster, garantiert, naturreiner

goldgelber, friftallflarer Schleuberhonia Deidehonig 5 Pid. netto 5.30 Mt. 9 Aid. 9 Mid. franko inkl. ff. Dose Garantie: Burkdnahmel Patzner, Hauptlehrer, 1. Schles. Musterbienenwirtschaft, Hennersborf, Kr. Grotikau. uroma uno wejayma

Herr U. in B. ichreibt : "Ta bello fe Bare, fehr zufrieben".

Wirklich **F** franko

fende ich Probestafchen garantiert naturreinen aus frifchen Bitronen

Zitronen-Saft

Kur und Küchen-Zwecken.

fowie gur Bereitung erfrifchender Limonaden für Gefunde und Rrante nebst Anweisung und Dantschreiben vieler Geheilter, ober Saft von ca. 60 Bitronen 3,25, von ca. 120 Bitronen 5,50 franto, nur echt mit Blombe H.T.

Wiederverkäufer gesucht.

h. Crültzsch BERLIN 0.34

Ronig berger Strafe 17.

Wer wäscht

Dr. Henkel's Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30 jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt

in der ganzen Welt.

Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- u. Bleichkraft.

Wäscht von selbst

ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife u. Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiss, frisch und duftig

wie von der Sonne gebleicht!

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleichsoda:

Im Gebrauch bil gstes, unerrei chtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schont das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen und Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Fussböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigerätschaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.

Erhältlich in alen einschlägigen Geschäften!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

gehen Sie doch

bem Schnupfen

aus dem Wege,

indem Sie Ihr Schuhwert mit meiner ichwedifchen Jagdftiefelichmiere jest gut einfetten. Dieses Ledersett macht nicht nur das Lederzeug weich und geschmeidig, sondern verhütet auch das Eindringen von Schnee-wasser und Kälte. Seit über 20 Jahren mit steigendem Erfolge überall eingeführt von dem alleinigen Erzeuger:

H. Maul, Sirichberg-Barmbrunn.

Ahorn-Rundstämme

von 30 cm aufwärts ftart, tauft jebes Quantum

Max Lehmann, import, Görlig.

garantiert rein, verf. netto 9 Bfd. zu M.7— franto gegen Rachn. August Kaufmann, Helgen (Buneburger Beide).

Warmbrunner Nachrichten.

reell, bistret und ichnell, Bar Geld reell, distret und ichneu, berfeiht an jedermann, mäßige ginfen. Gidnegende Dantidreiben. Brovifion bom Darlehn. C. Gründler, Berlin W. 8, Friedrichftr. 196. Größ. Umfag feit Jahren

Rechnungs-Formulare

fertigt fonen, fanber und billigft Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

Allgemeiner Deutscher **Versicherungs-Verein** in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Carantie der Stuttgarter Mit- and Rückversicherungs-Aktiengesellschaft Kapitalanlage uber 68 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsstand: 770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch

Oscar Rüffer in Warmbrun Hermsdorferstrasse 15 a

Cervelatwurst Bid. 55 Big. Mettwurft . . Bid. 45 Big.

aus Roß- und Schweinefleisch sauberst hergestellt, in bekannt vorzüglichen Qualitäten, liefert 10 Bfd.-Paket per Nachnahme franko

Wurstfabrit mit Araftbetrieb P. Klose, Frankenstein.



Brachtfinberwagen beren Derbode fich niederbewegen, erhalten Sie elegant zum Sabrifpreife mit 10 proz. Anbatt direft von der Ainderwagen. Sabrif Julius Tretbar in Grimma 92.

Knape & Würk's Gulaluptus-Bonbous

Beftes Ouftenmittel der Belt. Schutmarte Zwillinge.

= Paket 30 Pfg. = W. Junge, Waldem. Zimpel und in der Gliale in Herifddorf, T. H. Schmidt, J. Lehmann, E. Leuschners Nachfl. A. Hubrich.

Rein Haus ohne Honig! Garantiert naturreinen

offeriert Bosttolli netto 10 Bfd. zu 8.50 Mt. franto per Nachnahme

Bruno Senftleben 3mferei, Goldberg i. Gol.

welche vorzeitig die Abnahme ihrer besten Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen Prospekt gratis kommen lassen.

E. Herrmann, Apotheker Berlin NO. 45, Neue Königstrasse 2.

Ein schönes Gesicht :

eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

Grolich's Heublumenseife

aus Brünn,

erseugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesenblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiteres leistet Grolich's Heublumenseife als Kinderseife unschätzbare Dienste. Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wormbrunn: Germania-Drogerie

Warmbrunn: Germania-Drogerie Warmbrunn: Germania-Drogerie (Wwe. Scholz); Josef Lehmann, Kolonialw.-Handlg.; Gust. Selle, Friseur. Hirschberg: A. Renner, Parfümerie; Erich Müller, Drog.; Paul Geisler, Handlg.; Gebr. Wecke. Herischdorf: Oswald Schubert, Handlg. Volgtsdorf: H. Ulbrich; Oswald Ulbrich; G. Rummler, Handlg.

eujahrs-Karti

in reichhaltiger, schöner Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Buchdruckerei der Warmbrunner Nachrichten.

- Bestellungen werden rechtzeitig erbeten. -



wird hergestellt unter ständiger Kontrolle des Herrn Dr. Paul Jeserich, beeideter Handels-Chem. im Bezirk der Handelskammer zu Berlin.

Prois der Packung (für ca. 40 mal rasieren) Mark 2,50

Zu beziehen durch die

Rasillit Company : Berlin S.W. 48

franko gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zuzüglich 30 Pfennig für Porto. — Bestellungen nach dem Auslande werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (zuzüglich 20 Pfennig Porto) ausgeführt.



wer eine Stridmaschine

gu taufen beabsichtigt, bole immer erft Offerte ein bei Friedrich Franz, Ennuersborf i. St. Barmbrunnerftr. 6 b.

Haltestelle ber elettrischen Straßenbahn (Deutscher Raiser)

Stridmafdinen=Lager unr bewährter Shsteme zu binigften und dauernde lohnende Beschäftigung garantiert. — Rat und Austunft bereitwilligst.



Preisaekrönte Lieanitzer Fabrikate F. Liehr Kofvianofabrik • Geister & Schwabe •

Geor. Limmermann a.-6. Leipzig

Wittig's Pianoforte-Magazin

Hirschberg, Schildauerstrasse 8, I. Etage.



eujahrs - Karten

mit und ohne Namen in größter Auswahl!

Carl Klein, Hirschberg, Langstr. 12.

der 6. allgemeinen ® Ausstellung in Löwenberg

> à 50 Pfennig sind zu haben in der

Beschäftsstelle der "Warmbrunner Rachrichten".

Ormention

neuefen Tangen, 10 Bf. Ginwurf, anftatt Mt. 1500. - für nur Mt. 750. ---Barmbrunn, Biethenfolog part. I.

für Wiedervertäufer

100 Badthen 6,50 MRt., mit Gold-, Kort- u. Bappmundftid, auch fortiert, anertannt beste Qualität.

100 Badden 7,00 Mt.
Stambul- und Biff-Baff-Zigaretten billigft, empfichlt

Frauen! Borfict! Meine gesetlich geschütten japan. Menses-Tropten

extra start, sind von überraschender Wirtung bei Periodenstörung etc. Frau M. in B. schreibt: "Der Erfolg trat sofort ein." Garantiescholl in jeder Sendung. Preis bei Boreinsendung nur 5 Mart.

Nachn. 55 Pfg. mehr. **A. Günther,** Berfandh. **Machtlos**-Sonebach (Caffel).

Bar Geld an Bebermann, reell, bistret u. schnell ver-leiht su maßigen ginlen auch gegen Ratenzahlung. Selbstgeber C. A. Bintler, Berlin 289, Binterfelbstraße 84. Brov. vom Darleben. Rotariell

Große Geldgewinnziehung.

In gang Deutschland durch Reichsge-fet erlaubt

2 Sauptgewinne à Wt. 320 000 " " 255 000 1 Gewinn

240000 Gewinn 2 Sewinne ", " 160 000 nim

Insgesamt 40 626 Gewinne im Gesamt-betrage von 8 Millionen 336 120 MR. Biehungeliften fofort nach Ericheinen, Rächfte Riehung am 2. Jan. 1910. 1 Beteiligung 6 Mt. 1/, Beteiligung 3 Mt. versenbet gegen Rachnahme ober Einfenbung bes Betrages

Heinr. Christian Pruss, Banigefcaft, Samburg 6.

empfiehlt sich zur Anfertigung von Zeichnungen u. Kostenanschlägen für gärtnerische Anlagen

Umänderung und Unterhaltung von Gärten sowie für sachgemässes Beschneiden der Bäume und Sträucher



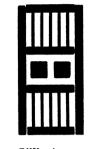
Warmbrunn, Kleine Wilhelmstr, 1





Uebernahme sämtlicher Reparaturen unter Zusicherung schnellster u. sauberster

Ausführung. Curt Schneider, Uhr-macher Herischdorf i. Regb. Giersdorferstrasse



Billigste •

Preise!



Sabe mich als Rlavierlehrerin für Sirfdberg und Umgegend niebergelaffen. Meine Gtubien bei Brof. Laver Scharwenta, Berlin, und meine langiahrigen Erfahrungen als Lehrerin an erften Mufitinftituten berechtigen mich, ben hochsten Anforderungen zu genugen. Ausbildung bis zur vollständigen Reife. Bei genügender Beteiligung wird ben Schülern Gelegenheit gegeben, unentgeltlich am Ensembleunterricht, harmonielehre und Methodit teilzunehmen.

Gertrude Donath, Pianistin. Anmeldungen erbeten Sirfcberg, Ziegelftrafe 17 III, Quergebaude.



Singer, u. a., von Mart 55,----



mit ben neuesten Berbefferungen und elegantefter Aussuhrung für haus- und Gewerbebarf unter langjahriger Garantie, fowie

Milch-Zentrifugen (Dürrfopp) Stid- und Stopf-Apparate sowie Ersagteile für Rahmafchinen, Radeln und Dele ftets auf Lager.

H. Stams, Majdinen-Bananjtalt Warmbrunn i. Schl., Voigtsdorferftrafje 9

Gigene Reparatur-Berkstatt fämtlicher Maschinen.

Oeffentliche Rechtsauskunftskelle

Birichberg, Schmiedebergerftraße 8 a.

– Unentgeltliche Raterteilung in Unfall- und Invalibensachen — — — sowie allen sonstigen Rechtsangelegenheiten. — Sprechstunden 9-1 und 6-71 Uhr -

Hücke, Reden, Prologe, Vorträge mit u. ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gelang- u. Vergnügungsvereine.

G.O. Uhse, Berlin O.27, Grüner Weg 95, Auswahlsendung, Verzeichnisse umsonst u. frei.

Erwachsene Kinder

nehmen gegen Blutarmut, Bleichjucht Dr. Stockmanns Elsenpillen "Forramat". Seit 45 Jahren glanzend bewährtes Mittel. Schachtel M. 1.50 in allen Apotheten.
Aerzellich empfohten und verordnet.
Eisen 0,035 g, Kohlehnd. 0,1 g, Pflanzenegtr. 0,1 g; arab. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen "Ferramat", Reichenbach i. V.

Für die Inserate verantwortlich P. Freper in Warmbrunn Drud und Berlag der Buchdruderei ber "Warmbrunner Nachrichten" (Inh.: F. G. Beihge) in Bad Warmbrunn.







Kaiser Augustus, daß alle Welt geschätzet würde. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Cand zur Stadt Davids, auf daß er sich schäten ließe, mit Maria, seinem vertrauten Weibe. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe ..."

Wenn der Klang der Weihnachtsglocken in brausenden Akkorden durch die deutschen Cande zieht, da wird sie wieder sebendig in unseren Herzen, die alte schlichte Mär, die wundersame beilige Botschaft. Wir sehen es klar vor Augen, das ehrwürdige Bild des Paares, dem im engen Raum der Herberge das höchste Glück beidert wird, deffen Eltern fich erfreuen können: felige Elternfreude. Der Erstgeborene liegt strampelnd und alle, wie ihn egoistische herrenmoral Jahrtausende lang rofig in reinlichen Windeln gebettet. Dersunken und vergessen ist die Ärmlichkeit der Umgebung. Aus dem elenden baufälligen Stall wird ein goldener Tempel der Liebe. Aber nicht nur der Liebe zweier herzen, die sich auf diesem Erdenwege zusammengefunden, um Freuo und Ceid gemeinsam zu tragen, eins an dem andern ruhend, eins in dem andern umschlossen. Nein, ein Tempel der Liebe für die gange Menschheit. Der Stern,

🔥 5 begab sich aber, daß ein Gebot ausging vom | der ilber der Krippe von Bethlehem stand, seuchtete weit binaus in die Welt, ein Fanal göttlicher, erbarmender, erlösender Liebe.

Die in ihrer schmucklosen Einfachbeit so tief ergreifende Historie von dem Kindlein. das dort die Dulderaugen zum ersten Mal aufschlug, sollte die befreiende Botschaft werden, die wie balsamischer Duft durch die Cande 30g und in Millionen und aber Millionen von Herzen die große reine Freude entzündete. Die selige Gewikbeit, daß es über allem Streit, allem Ringen der Dölker und der Einzelmenschen auf dieser Erde eine tiefernste Gemeinsamkeit gibt zwischen allem, was vom Weibe geboren, strahlte von dem Stern von Bethlehem aus in die verdüsterten Seelen. Dem Kampf aller gegen gepredigt und in blutgetränkte Geschichte umgeprägt hatte, klang aus dem Callen des Kindleins die köstliche Cebre entgegen: "Aller Mütter Kinder sind Brüder." Aus der Weibnachtsbistorie uralten einfachen Cauten tönt wie ein Ceitmotiv vernehmlich und ermahnend hervor das herrliche Wort des Apostels: "Kindlein, liebet euch unter-Armin Stolpmann. einander!"



Unter dem Tannenbaum.

Weihnachtsgeschichtliche Plauderei von A. Cobias.

Die Canne winkt in ihrem Silberschleier. Der wir vereint das Festgewand geschmückt; Wir stehn, wie sie bereit gur beil'gen Feier, Nun hand in hand und schauen still beglückt Das treue Grun und schaun die Flammenkerzen Und atmen harzouft, der dem Stamm entquillt Wie Weihrauchopfer, — und durch unfre herzen Bieht sonnbeglängter Cannenwälder Bild. O Sommerglück, als noch in bunten Tagen Die Blumen sproften und die Cerche fang! Doch wenn nun schmucklos alle Fluren ragen

Und ihrer Sänger sükes Lied verklang, Denn nun die Wandrer, die ihm Gafte waren, Sich traulich bergen in der Beimat Bann. Dann fängt im Wald ein Wandern an, ein Fahren: Er sucht die Menschen, die er lieb gewann. Die jungen Bäumchen schickt er, die wie 3werge Fast unter ihren Riesenahnen stehn: Das ist die holde Kinderschar der Berge, -Auch durch die Weihnacht geht ein Kindheitswehn... Die blicken uns gar ernsthaft an und fragen, Ob wir auch treu wie sie im tiefsten Grund,



Dienst war hart und unerbittlich. Hören wir, was einer der Capferen, die die Belagerung von Paris mit durchgemacht haben, in seinem Tagebuch (A. Wernersdorf -Fünf Monate por Daris) über seine Empfindungen am Weihnachtsabend verzeichnet hat:

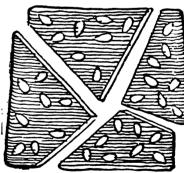
"Während der Weibnachtszeit traf uns der sechstägige Dorpostendienst. Am Morgen des 24. Dezember mußten wir zum überfluß auf Feldwache gieben und daher den heiligen Abend bei grimmiger Kälte im Freien zubringen. Es hatte sich nämlich auch noch sogenanntes richtiges Weihnachtswetter, das man sich in der heimat so oft vergeblich wünscht, eingestellt. An die 12 bis 14 Grad Kälte, die wir bisher gehabt, hatten mir uns nach und nach so leidlich gewöhnt. Am beiligen Abend aber alaubte der himmel ein übriges tun zu müssen und liek das Quecksilber fast auf die doppelten Kältegrade fallen; eine Weihnachtsüberraschung, der wir mit wenig dankbaren Gefühlen gegenüberstanden. Es verging daher einem jeden von uns, felbst wenn es nicht durch die Gebote der Dorsicht schon an und für sich ausgeschlossen gewesen wäre, die Lust zu irgend einer weibnachtsmäßigen Deranstaltung. Stumm und verdrieklich kauerten wir, vom Kopf bis zu den Füßen in alle nur möglichen Kleidungsstücke gehüllt, auf der dünnen Strobichicht, durch welche der Schnee mit seiner erfrischenden Kühle nur allzu sehr hindurchdrang, und dachten an die Beimat und unsere Lieben, die jest im traulichen warmen 3immer um den hellstrahlenden Christbaum sich versammeln würden, um das liebe Fest nach althergebrachter iconer Sitte zu feiern, die sich dann an die wohlbesette Cafel segen und sich den üblichen "polnischen Karpfen". die Chriftstollen und die Mohnsemmel gut schmecken laffen würden, mährend wir hier - -?"

Doch weg damit, das sind keine Gedanken für einen fteht. Aber, so dachte gewik so mancher bei lich, wissen Alt geton ergibt die Worte: Froblide Weibnachten.

Freude strablt, mit der sie die punktlich eingegangenen i möchte ich doch, ob sie auch meiner gedenken, ob sie auch Dakete und Briefe aus der Beimat öffnen. Mag sein, ein Glas Wein oder Dunsch auf das Wohl des Fernen dak es auch folde Sichtblicke für unsere braven Krieger trinken werden, ob besonders f i e meiner gedenken wird, gegeben bat, wir wollen es lebbaft munichen. Den die - . Wohl ihnen allen, daß sie es nicht wuften, meisten aber ist es nicht so aut beschieden gewesen. Der in welcher Derfassung und Lage wir den heiligen Abend zubrachten, wie so mancher von uns sich vor Schwäche kaum aufrecht halten konnte, wie er aber trothem, obwohl ihn das heftigste Fieber schüttelte, unverdrossen seinen Dienst tat — wohl ihnen, daß sie von all dem nichts erfuhren, denn es wäre dadurch ein Tropfen Wermut in ihre Festfreude gefallen, der ihnen so glücklich erspart blieb."

So weit das Tagebuch. In schlichten Worten verkündet es ein stilles Heldentum, das unserer Jugend voraufleuchten möge, wenn einmal das Daterland rufen sollte. Die Weihnacht auf einsamer Feldwacht in Feindesland war ein hohes Fest der Daterlandsliebe. des opferfreudigen Gehorsams, der strengen Pflichterfüllung. Fehlte ihr auch der Lichterbaum, umfing sie auch eisige Kälte, heller Glanz strahlt von ihr aus, warm durchflutet ihre einfache Schilderung jedes deutsche Herz. H. v. P.

Auflösungen der Weihnachtsknacknüsse. Der gefeilte Pfefferkuchen.



Die Runenschrift.

Bei jedem der zwei Cannenafte sind deffen Zweige mit ihren am Ende ftebenden Buchftaben fo abzulesen, daß man beim unterften 3meig links beginnt und um ben Aft berum ber Reibe nach alle Zweige bis gur Ecke rechts ablieft. Dies guerft Soldaten, der auf gefährlichem Posten vor dem Feinde beim Aft, der von links nach rechts liegt, dann beim zweiten



als die sorgsam eingehüllten Dasen ausgewickelt wurden | hatte das Gespräch der Kinder belauscht. Als ihr der und sich in ihrer henkellosigkeit prasentierten. Die Troftrede, die Tantchen dann dem Bräutchen zu halten begonnen, wurde aber jäh durch ein Hohngelächter unterbrochen, das Fritz, der Obersekundaner, das enfant terrible der Familie, ausstieß. Er hatte nach den abgebrochenen henkeln gesucht, sie aber zuerst nicht gefunden. Jest aber schwang er in den Bänden eine kleine Pappschachtel. Darin hatte der forgsame Packer des Geschäfts, in dem Cantchen ihren großen Einkauf vollzogen hatte, sauber die beiden Henkel verpackt, damit fie nicht etwa verloren gingen. Cantchen erstarrte vor Schreck

Das Weihnachtsbuch.

Ein Marchen für unsere Kinder.

nweit einer großen Stadt lebten in einem kleinen Waldbäuschen arme, aber sehr brave Eltern. Sie hatten fünf gesunde Kinder. Die drei Knaben hießen: Derstand, Wit und humor, die beiden Mädchen: Dernunft und Gemüt. Die Mutter bat das Christkind, es möge doch auch in die arme hütte ein Weihnachtsbäumden tragen, und das holde Christkind versprach es. Die Mutter Schickte nun die Kinder in den Nachmittagsstunden spazieren, damit sie am Abend ahnungslos die Weihnachtsgabe fänden. Die Luft war mild, und die kleine Gesellschaft spazierte fröhlich am Waldessaum dabin. Bald hatten sich die Kinder unbewußt immer weiter vom Elternhause entfernt und waren fast unbemerkt in die Stadt geraten. Sofort in der ersten, weiten Strake erblickten sie herrliche Schaufenster, und flink waren sie davor, all die Herrlichkeiten zu besehen. "Den schönen, warmen Delgmantel dort," sagte Brüderden Derstand, "den möchte ich der Mutter bringen." "Ich auch," meinte die bedächtige Dernunft, "aber der koftet zu viel, und wir haben kein Geld." "Aber jene Rute dort kaufe ich für den herrn Cehrer, er braucht sie für bose Buben," fing großmütig der humor an. "So?" fiel ihm der Wig ins Wort, "da wird er sie zuerst an Dir | Christbaum im hellen Lichterglanz, rings um ihn in probieren." Nun sagte das Gemüt: "Dann kaufe ich malerischen Dosen Soldaten aller Waffengattungen, aus dem Dater ein Paar Delzstiefel." Eine vornehme Dame deren wettergehärteten, martialischen Gesichtern die

THE THE SHE TH

ernste Derstand erzählte, daß sie ferne von der Stadt wohnten und nun zur Rückhehr eilten, da ward die schöne Frau besorgt, lud die Kinder zum Abendbrot ein und versprach, sie durch einen Diener nach dem Waldbäuschen geleiten zu fassen. Die Kinder gingen mit in das schöne haus, wo sie auf weichen Kissen ausruhen durften. Bald schliefen sie ein. Die reiche Dame ergötte sich an den frischen Gesichtden und blickte sinnend auf sie bin. Plöglich fingen die Schläfer an zu träumen, lie sprachen laut die munderbarften, köstlichsten Dinge. Rasch nahm die edle Frau den Stift und schrieb und ichrieb und folgte dem Gedankengang der jungen Träumer. Und alles das, was Derstand, Dernunft, Witz, Rumor und Gemüt ibr so erzählt, das fakte sie in ein Buch zusammen zur Freude und Belehrung für alle auten Kinder, denen ein "Weihnachtsbuch" die liebste Gabe unter dem strahlenden Weihnachtsbaum allezeit ist und bleiben wird.

Weihnachten in Seindesland

Aus dem Tagebuche eines Deteranen.

er jezigen Generation erscheint es fast wie ein Craum, wenn einer, der die große Zeit mit durchkämpfte, von den Tagen vor Paris erzählt. Wie da die Augen des Deteranen leuchten, wenn sein Geist sich wieder zurückversett in jene glorreichen Monate, da Deutschlands Größe und Einigkeit mit dem Schwerte geschmiedet und gesichert wurde. Die härtesten Strapagen, die schwersten Entbehrungen schienen den wackeren Kämpen damals leicht. Galt es doch ein hohes Ziel, dem der einzelne willig Gut und Blut opferte. Aber boch, wenn man sie hört, die alten Krieger, eins ist ihnen schier zu schwer geworden: der Weihnachtsabend auf eisiger Feldwacht vor den Wällen von Daris. 3war gibt es aus jener Zeit so manche hübsche Skizze, vom geschickten Stift eines "Spezialberichterstatters und Zeichners" freundlich ausgeschmückt: in der Mitte ein mit allem möglichen Ek- und Trinkbaren behangener



Und alle Lichterfülle, die sie tragen, Macht Gottestreu' und Menschentreu' uns kund. Denn alles Sicht will Liebe ja bedeuten, Die Ciebe nur entzündet ew'ges Cicht, Und wenn die froben Weihnachtsglocken läuten. Wir wissen, was aus ihren Klängen spricht: Mit Waldesernst und immergrüner Creue Und liebewarmer, reiner Cichter Schein — So lehr' die beil'ae Feier uns aufs neue Am Cannenbaume - rechte Menschen sein.

Das schönste Symbol des deutschen Weihnachtsfestes ist der Christbaum, und nur sehr schwer gewinnt es ein deutsches Gemüt über sich, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, ein richtiges Weihnachtsfest ohne den im Glang vieler Kerzen erstrahlenden Cannenbaum gu feiern. Seit wann die Sitte des Cannenbaums für dieses Winterfest besteht, ist genau nicht nachgewiesen. Im allgemeinen erst seit ungefähr hundert Jahren, wenn auch einzelne Anzeichen dafür sprechen, daß er vereinzelt schon früher aufgetaucht ist. Im 17. Jahrhundert tadelt Dannhauer den Gebrauch des Weihnachtsbaumes. den er in Strafburg fand, wahrscheinlich darum, weil der Sinn für die kirchliche Feier des Festes dadurch Einbuße erlitten batte. Er nennt den Baum "eine Cappalie, den man mit Puppen und Jucker behängt und nachber schütteln und abblümen läft". Gegen Ende des 18. Jahrhunderts soll der Baum nach Oldenburg gekommen sein, in Dresden wird er um 1807 erwähnt. Während Schleiermacher ihn in seiner "Weihnachtsfeier" und Tieck der langen Wanderung ermüdet, bei einer Canne ein. in seinem "Weihnachts - Abend" nicht erwähnt, hatte Goethe als Student ihn schon 1765 im Hause von Minna Stock (Körners Mutter) in Ceipzig gefunden, und zwar zu seinen Füßen die früher allgemein übliche Krippe mit Maria, Josef, den Weisen aus dem Morgenlande und den Hirten. Daulus Cassel, dem wir mit die treffendsten Nachrichten über die Entstehung unserer Festfeier weist. Bei Freihölz in der Oberpfalz auf dem Bicheldanken, findet eine Derbindung der grünen Canne mit berge steht die Kapelle "Jur Mutter Gottes am icon" den grünen Zweigen, die man dem heiland streute. als | Tannerl". Einem Bauer war dort auf einer Tanne des er zu Jerusalem einzog. Deshalb, sagt er, sind grüne Berges einst ein Bild der Jungfrau Maria erschienen. Zweige das Symbol seines Einzugs an seinem Geburts- | Man brachte es in die Kirche, dort wollte das Bild nicht

tage. In England bat man Stechpalmen (Christdorn) und Mistel zu Weihnachten ausersehen.

Mit der deutschen Canne aber verbindet sich außerdem das Bild der Kraft, neuer Kraft — mitten im Winter! Die Fürstin der deutschen Nadelbäume ist die Canne — kein anderer Baum kommt ihr an höhe und Kraft gleich. Und wenn sie am Weihnachtsabend Kerzen und Früchte trägt, so strahlt fie im Dunkel und in der Kälte des Winters Licht und Wärme aus, daran die Menschen sich erfreuen und erinnern!

Wenn — bei wachsender Reife und Cebenserfahrung die Bescherung und der Gabentisch, des Kindes schönster Craum am Weihnachtsfeste, seine Anziehungskraft verliert oder durch Schicksalsschläge uns verloren geht, die Doesie und der weihende Glanz, der uns aus den Kerzen des Cannenbaumes entgegenstrahlt, bleibt bis ins höchste Alter hinein und wird schließlich die größte Freude am heiligen Feste!

Daß ein immergrüner Waldbaum gum Schmuck und eigentlichen Symbol des Christfestes ausersehen wurde, liegt tief in der Natur des Menschen begründet. Nach der Cegende ift die Canne das Attribut des heiligen Candolin, der eine von den heidnischen Allemannen göttlich verehrte Canne fällte und aus ihr ein Kreuz aufrichtete.

Nach der alten Sage aus Thann im Elsaß war Maternus, der vom Heiland auferweckte Jüngling zu Nain, als Apostel der Heiden an Mosel und Rhein von Petrus dorthin gesendet. Er schläft, von den Strapagen Als er erquickt erwacht, ist sein Pilgerstab so fest mit dem Baume verwachsen, daß hier sichtlich das Ziel seiner Reise ist, und so entstand aus dieser kleinen ersten Christenansiedelung der Ort Thann.

So hat die Kirche und die Legende sich oft mit der Canne beschäftigt, wie noch eine Sage aus Bapern nach-



und bauten ihm eine Kapelle, welche zu einem berühmten jung mit den Kindern. Heut werden die meisten Sachen Wallsahrtsort wurde. Noch vor nicht allzu langen Leute erkannten daran, daß es dort verehrt sein wollte Weihnachtslieder, und die Erwachsenen wurden wieder Jahren stand auf dem Cabernakel des Altars ein aus Holz geschnitter Cannenbaum mit dem Bilde der Mutteraottes.

So nah und eng mit dem driftlichen Kultus verwachsen, ist es kein Wunder, wenn die Tanne, mit brennenden Kerzen geschmückt. das Sombol des Weihnachtsfestes in Deutschland, und von Deutschen auch vielfach in andere Cander eingeführt wurde. Seit Urvater Tagen, icon in heidnischer Zeit, galt Weihnachten, das damals zur Zeit des Aufsteigens des Sonnenrades gefeiert wurde, als ein Fest des Lichts. Die dunklen Tage erreichten ihr Ende — es wurde Licht. So brachte, in der driftlichen Kirche fest begründet, die Geburt des ihrem Schmuck von Rauschgold und Papierrosen, die von Weltheilandes Licht in die umdüsterten Seelen. Als Jahr zu Jahr aufbewahrt wurden, sind fast gang ver-Symbol dieses ewigen Lichts qilt heut noch, wie den heidnischen Germanen, der brennende Julklot in Eng- des Berliner Königschlosses einige solcher Weihnachtsland, gilt das schimmernde Licht am Cannenbaum in | ppramiden gefunden sein, ein Beweis, daß sie auch hier Deutschland. Die Mode hat in dem letten Jahrzehnt einst zur Bescherung geleuchtet haben. vielfach versucht, die schlichte Kerze aus Wachs oder Stearin durch das elektrische Glühlicht zu verdrängen, und es ist ihr — leider — nicht nur da gelungen, wo der Baum als Schaustück in großen glanzvollen Geschäften um die Weihnachtszeit aufgestellt ist, sondern auch in Privathäusern. Gemütvolle Menschen, die die Feier des Festes nicht nur in glänzenden Außerlichkeiten suchen, ziehen den mattschimmernden Glanz der schlichten Kerzen vor — sie gehören nun einmal zu dem schlichten naiven Waldbaum, dem das Glühlicht in bunten Glasbirnen seinen Reig vollständig nimmt. Auferdem gehört der Duft brennender Kerzen zu der rechten deutschen Weibnachtsstimmung.

Daß bei dem Fortschreiten der Industrie diese sich auch der Fabrikation des "Baumschmuckes" bemächtigt hat, ist nur natürlich. Früher hing man Pfefferkuchenfiguren, Buckerkringel, bunte Papierketten und Sterne, vergoldete Nüffe und Apfel an des Baumes Zweige. Alle diese schönen Sachen murden von Groß und Klein abends in den Wochen vor dem Christfest angefertigt. Dabei kann Meister Campe erfolgreicher und ichneidiger bis

THE SHEET WEST THE SHEET WAS THE SHEET WITH SHEET WAS THE SHEET WAS THE

bleiben. Immer erschien es wieder auf der Canne; die | wurde die Stimmung so froh und festlich, man sang und Ketten aus billigem Dapier, es sind Glaskugeln und Früchte, Cametta u. s. w., alles Dinge, die den früheren Baumschmuck an Schönheit weit übertreffen. Der mehr geweckte Schönheitssinn der heutigen Kinder murde sich gewik mundern, wenn sie gegen diese feierlichen Sachen jene ärmlichen Kunstarten sehen würden, mit denen der Eltern Bäume geschmückt waren, als diese noch Kinder waren. Und doch ruht vielleicht eine so herrliche perklärende Erinnerung auf jenem Baum mit dem bunten Papierschmuck, wie ihn der schimmernde gleißende Schmuck des heutigen niemals gewähren wird.

Die früher üblichen hellgrunen Ppramiden mit fowunden. Dor einigen Jahren sollen in einer Kammer

Cante Bannchens Kiffe.

Weibnachtshumoreske von B. Falkenberg.

ante hannchen — außerhalb des engsten Familien-und Bekanntenkreises mit vollen Citeln und Würden Frau Steuerrat huber — war das Muster einer sparsamen hausfrau. Sie kaufte bei der größten Teuerung das Fleisch um 25 Prozent billiger als andere, sie kannte heimliche Bezugsquellen für Wäsche und Kleider, wo man "Reisemuster, ganz neu, nur ein wenig angeschmuddelt" zu erstaunlich niedrigen Preisen erstehen konnte, sie hatte eine fabelhafte Nase für "billige Tage und Wochen", für Ausverkäufe, Konkursmassenverschleuderungen — kurz, Cante Hannchen war das körperte Dringip des vorteilhaften Einkaufs.

Cante Hannchens Glanzzeit war in jedem Jahre die Zeit vor Weihnachten. Kein Cang- oder Stichelhaariger, mag sein herr noch so stolz auf seine Leistungen sein,

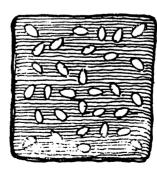


ins versteckte Cager nachspuren, als Cante hannden | endlich, als sie sich fast schon entschlossen hatte, ihrer mahrend dieser köstlichen Wochen vor dem Fest hinter Borse ein unerhörtes Opfer aufzuerlegen, lachelte ihr der bewußten Geschenksorte herstöberte. Ohne den Inhalt | das Glück. Auf einem Derkaufstisch entdeckte sie zwei ihres Portemonnaies bemerkenswert zu verringern, reizende Dasen, echt Meißener. Schade, hatte jeder wußte sie für den großen Derwandten- und Bekannten- andere gesagt, daß bei beiden ein Benkel abgestoßen war. kreis die prächtigften Geschenke aufzutreiben. Eine Cante hannchen aber empfand diesen Mangel als großen Eigentümlichkeit dieser Gaben der guten Cante war es, daß sie alle an kleinen Schönheitsfehlern litten. Aber wer achtet in der Freude auf solche Kleinigkeiten? Diesmal war Cante hannchen aber allen Ernstes verlegen. Nichte Emma in Muckwit sollte nach dem Willen ihrer Eltern am Weihnachtsheiligabend ihrer schon mehrere Jahre mahrenden heimlichen Liebschaft mit dem Schulamtskandidaten Dr. Ernesti endlich die Weihe des auf den ungeschickten Gepäckträger, der trot aller öffentlichen Derlöbnisses geben. Der junge Chereflektant batte die langersehnte feste Anstellung in der Casche. Cante hannden durfte bei dem friedlichen Abschluß des Liebesromans nicht fehlen. Die Einladung hatte sie Sprünge aber schließlich keine eigentlichen Fehler. Man rechtzeitig erhalten und sofort zugesagt, die Festtage in denkt dann, es sei vieux Saxe." So geschah's. Muckwit zu verleben. Bei einer solchen Gelegenheit bieß es aber ein Geschenk machen, das sich seben laffen rührend, wie üblich. Kuffe, Umarmungen, Glückwünsche. konnte. Tantchen war von früh bis abends spät auf Cachen und Tränen. Den Höhepunkt aber bilbete den Beinen und brachte samiliche Derkäufer und Der- | Cantchens Ansprache an das junge Daar und Eröffnung käuferinnen ihrer Heimatstadt fi... zur Derzweiflung, der Geschenkkiste. Keine Tragödin hätte Schmerz, Jorn es wollte und wollte sich nichts Passendes finden. Da und Entrüstung besser wiedergeben können als Cantchen.

Dorzug. Nachdem sie sich überzeugt hatte, daß die beiden abgebrochenen Benkel vorhanden waren und einen gang frischen Bruch zeigten, begann sie den handel um die beiden Invaliden, der mit geringen Kosten abgeschlossen wurde. Cantchen bachte bei sich: "Du läßt die Dasen hier einpacken, nimmst das Kistchen selbst mit und schiltst. wenn das Unglück zutage kommt, mit heller Empörung Mahnung zur Dorsicht das Kistchen hat fallen lassen. Dann tröstest Du die Braut damit, daß die Henkel sich ja leicht ankitten lassen. Bei echtem Meißener sind

Die Derlobung unterm Cannenbaum verlief recht

Weihnachtsknacknüsse.



Die kann man einen viereckigen Diefferkuchen, der nach heistehender Abbildung mit 32 Mandeln beleat ist, so in 4 gleichgroße und gleichgestaltete Teile ichneiden, daß fich auf jedem Ceile 8 Mandeln befinden?



(Auflojungen umftebend.)

Was spielen wir unterm Weihnachtsbaum?





Ber ift 158? Benn alle Beih-nachtslieder gesungen, alle Ge-schenke bewundert sind, wenn die Lichter am Baum für heute lange genug gebrannt haben, bann wollen wir ein lustiges Spiel treiben. Der neue hampelmann und Lieschens Buppe machen mit. Die Tur zum Rebengimmer fteht offen. Das ist gerade recht. Ein großer Bogen Papier — es tonnen auch Bufammengeheftete Beitungen fein - wird mit Reiß weden an den Türleisten beeftigt, so wie wir es auf unserem Bild sehen. Idun wird ein kleines Loch in dem Papier angebracht, nicht größer, als daß man gerade mit einem Auge hindurchsehen tann. Die Dlitspieler treten hinter die Bapierwand, nur einer bleibt davor stehen. Dieser muß jest sehr fein auspassen. Denn die Kinder auf der anderen Geite guden nacheinander durch das Loch und er muß so lange raten, bis er einen

erkanni hat. Bringt er das sertig, so erhält er zur Belohnung ein von der Wtutter zu erbittendes Stikk Auchen und darf außerdem sein Amt abgeben, das an den Erkannten von der anderen Seite übergeht. Man meint wohl, das Erkennen sei so leicht, aber in Wirklickseit ist es eine Sache, die ihren Haken hat. Das wird man balb merken. Tellerdrehen. Nun kommt das vorzügliche Tellerdrehen an die Reihe. Ein Porzellanteller springt leicht in Stikke. Wir

Tellerdrehen. Nun kommt das vorzügliche Lellerdrehen an die Reihe. Ein Borzellanteller ipringt leicht in Stüde. Wir werden im Hause wohl einen Holzteller oder doch eine hölzerne runde Scheibe sinden. Alle Mitspieler bilden einen Kreis. Ist das geschehen, so werden Namen verteilt. Man kann Blumennamen nehmen, z. B. Rose, Nelke, Waßliebchen usw. Auch Tiernamen dürsen Verwendung sinden, Hund, Kahe, Wiesel u. dergl. Einer tritt in die Witte des Kreises und seht den Teller in kreisende Bewegung, wie der Junge auf dem Vilde oben. Der Tellerdreher rust einen der gewählten Tiers oder



Wehlschneiden

Blumennamen und setzt sich das bei schnell auf seinen Platz. Der Gerusene springt auf und greift nach dem Teller. Faßt er ihn noch, bevor dieser umfällt, so bekommt er eine Nuß aus der Kasse, zu der jeder etwas beigesteuert hat, und er darf nun drehen. Fällt der Teller jedoch, ehe der Angerusene ihn nehmen kann, so muß dieser eine Nuß als Strafe in die Kasse zahlen, und der rechts neben ihm Sitzende dreht weiter. So geht das Spiel die Reihe herum, und wenn man dann noch nicht müde ist, kann man von vorn ansangen.

man von vorn anfangen.

Mehlschneiden. Wir werden sehen, ob es noch ein Spiel gibt, bei dem man me hr lachen muß. Also: Lunächst ift ein größerer Trichter oder ein ähnliches Gefäß notwendig. Der Trichter wird mit Mehl gefüllt, das man sesteindrückt. Den so entstandenen Mehlsegel stürzt man auf einen großen flachen Teller. Oben in

Mehltegel stürzt man auf einen großen sladen Teller. Oben in die Spiße wird eine Pessernuß gesteckt. Dann macht man Lose aus gleich langen Papierstreisen, die man mit Zissern von "Eins" an beschreibt. Soviel Streisen wie Mitspieler natürstich. Jeder zieht ein Los. Nummer "Eins" sängt an und weiter in der Reihenfolge. Dem ersten Spieler wird ein Wesser gegeben und er schneibet vorsichtig an der Seite des Mehltegels eine Scheibe ab. Nummer "Bwei" versährt ebenso und weiter, die alle geschnitten haben. Steht der Regel noch, wenn die Reihe herum ist, muß Nummer "Eins" wieder anstreten. Schließlich fällt aber doch der Rest des Regels zussemmen. Dersenige, dei dem das geschieht, muß die Pssesernuß mit dem Munde aus dem Wehlhausen nehmen, die Hände dürsen nicht gebraucht werden. Das gibt ein Gelächter, wenn da die mit Wehl weißgepuderten Lippen und Nasen auftauchen. Brobiert es nur!

für die Redaktion verantwortlich: f. G. Bethge in Warmbrunn.



"Der Herr wird König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit."

zu Bethlehem geht sein Weg hinaus, segnend hebt er die Hand über die harrenden Bölker des Erdballs, und das Wort des Propheten wird wahr: "Der Herr wird König über sie sein auf dem Berge Zion, von nun an bis in Ewigkeit."

Von nun an bis in Ewigkeit? Und es stehen doch allezeit Männer auf mit mächtigem Munde und startem Mute, die sich wider den Gottessohn segen, sein Reich zu stürzen und seine Worte zu nichte zu machen. Warum fallen fie zu Boden und beugen besiegt ihre Häupter, warum mussen sie in alle Butunft zu Schanden werden, ihre Ruftungen zersplittern und ihre Waffen stumpf werden sehen vor der Herrlichkeit des Königs, der sein Szepter rectt vom Berge Zion, um dessen Füße sich die Christen Gesetz brachte, das Gesetz der Gerechtigkeit und Liebe, vor dem alles, was Menschen erdachten und ersannen, zurückweichen muß in die Ebenen der Alltagswerte. Gott ward Mensch und gab dem Menschen dadurch den Beweis seiner Würde, Gott richtete auf die Tafel der Gerechtigkeit auf Erden und hob den

das Evangelium der Liebe, und die Sünder wurden zu Heiligen durch die Liebe. Ift je größeres geschehen? Kann größeres ge-schehen? Nein! Denn der Wirrwarr der Regellosigkeit, der vorher über dem Weltall in der Anschaus ung der Bölfer lag, wich mit einem Schlage weiser Ordnung, die vom Weibe Geborenen wußten nun, dak sie ein anderes Ziel hatten, als in Gier und Ungenügen nach den Dingen der Erde zu jagen. Ihnen wurde die Gewißheit gegeben von einem Höheren und Unendlichen, in dessen Waltungsbereich ihre Schickfale liegen und das sie einst als reinere und geläuterte Teile in sich aufnehmen will. Reinigung

un rusen die Gloden es in das Land hinaus, nun jubeln die Aleinen und freuen sich die Großen, nun steht die ganze Christenheit ehrsürchtig gerüstet zum Empfang des Königs — Christus ist geboren, unser Herr. Aus dem Hüttchen Königs gleicht schließlich aus, was dem Armen und Wathlebem aucht sein Was kinneus sannt bett Wehrlosen schuldlos auferlegt wird — in der Heilsgewißheit liegt der Lohn und der Ausgleich für alle Ungerechtigkeit und alles übel. Die Liebe schlingt um diese tröstende Gewißheit einen Kranz von duftenden Blüten. Die vom Erlöser und Heiland verkündete Liebe, die ihn selbst bewog, Menschengestalt anzunehmen, wirkt Wunder sonder Bahl. Sie führte in ihrer göttlichen Offenbarung bei der Geburt des einz geborenen Sohnes Gottes die Menschheit zur Er= tenntnis, wie sehr der Schöpfer sich sorgte um sein 🚼 Geschöpf. Wie er ihm eine Höhe des Lebens geben A wollte, die der Mensch aus eigener Kraft nicht erzreichen konnte. "Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingeborenen Sohn ge-sandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen", scharen in ewiger Anbetung und jauchzendem Lobsgesang? Weil der im niedern Stall Mensch gewors jedoch unter sich selbst zu einander, sie wurde Bedürfschen Gott der Welt das höchste und erhabenste nis und Bedingung, sie gebar aus ihrem Schose die Barmherzigkeit, die tatkräftige Hilfe für den Not-leidenden und Elenden, sie wurde das Fundament, auf dem alle Fortentwicklung und alle Kultur steht. So mußte das seinen Ausgang von Bethlehem nehmende Beistesreich zum unerschütterlichen Bollwert, zum Berge Zion werden, auf dem Gott, der M Menschen aus der Tiefe der rechtlosen Tiere in die Herr und König, in ewigem Glanze thront, allen Sphären der Unsterblichkeit, Gott selbst verkündigte Reinen zum Segen und zur Seligkeit. Der Prophet

rief vorahnend der Geburtsstadt des Menschensohnes zu: "Und Du Bethlehem Ephrata, die du Elein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herrsei, welches Ausgangvon Anfang und von Ewigfeit her gewesen ist. "Wir, die wir heute leben, sind wahrhaft glücklicher das ran als jener fromme Mann, der nur hoffen, nicht mehr erleben tonnte. Uns wurde das volle Maß der Gnade gegeben, wir dürfen giedes Jahr zur Weihnacht alle Wiele Empfindungen in uns auf Leben lassen und fröhlich sprechen mit dem Psalmisten: "Herr, unser Herrscher, wie herrlich ist Dein Name in allen Landen!" 5. G.





Auf den neuen Wagen?

Dent Dir nur: Um alten ih Seut ein Rad gebrochen; Doch mir ward zum heil'gen Chrift Ein neuer längft versprochen.

Nimm bafür ben alten an, Du weißt ja Rat in allen Dingen.

Nachbars Frigden, tennst Du's nicht? Wollt' auch gern einen Wagen haben. Doch sein Bater immer spricht: "Mir fehlt Geld für folche Gaben".

Könntst Du, lieber Weihnachtsmann, Bier an meinen alten Wagen Neue Räber machen bran Und ihn dann zu Frischen tragen?

Der hungernden Vöglein Weihnachtsfreude

alt braust der Nordwind über die leeren Gefilde und durch die Straßen der Stadt dahin, alles mit Frost erfüllend und erftarrend. Wer bem rauhen Befellen entfliehen tann, der enteilt ihm; die Bugvögel find schon lange fort, Wurm und Rafer ichlafen in der Erde Schof und träumen von ichonen Sommertagen, Die Menschenkinder ziehen sich in ihre Sauser zurud, und das praffelnde Feuer im Ramin, der trauliche Schimmer der Lampe, frohe Lieder, Spiele und Geschichten lassen sie das Leid des Winters vergessen.

Doch nicht allen ist sold, ein gludlich Los beschieden! Sunderte armer Menschenkinder erwarten alle diese Herrlichkeiten nicht, fie find den Schrecken des Winters preisgegeben. Sunger und Frost find ihre täglichen Be fährten. Und draußen in Wiefe, Feld und Wald und auf der Strafe die armen Boglein, die nicht ein dunkler Drang in weite Ferne führte und die auch tein Winterschlas das Elend vergeffen läßt, - fie haben taglich Not und Tod vor Augen. Da leuchtet wie ein milder Schein in die dunkle Racht das Liebesfest der Weihenacht herein! Tausenden der Armsten bringt es Erlösung aus Not und Rummer, und gar mancher Gludliche gedentt auch der Sänger der vergangenen Sommer tage und sorgt, daß auch ihnen der Tag der Welterlösung ein Tag der Freude werde. Lieblich ift eine Sitte ber Norweger, die Sitte



Beihnacht

des Juleneg, der Bogel Weihnachtsbaum. Die Norweger sind ein Voll germanischer Abstammung. Die alten Germanen feierten gur Beit, in welche unser jetiges Weihnachtsfest fällt, das Julfest, d. i. das Fest der Winters sonnenwende. Wit Jubel wurde es begangen, mit Lichtern und Reuerflammen die Sonne begrüßt, die fich nach langer Winternacht bem Nordlande wieder zuwendet und ihm die Tage verlangert. Beiben Norwegern hat bas Fest ben Namen behalten, aber sein Sinn ift ja icon lange ein driftlicher geworden, und an dem Tage, der den Menschen das Chrifts find gebracht, follen auch die armen Tierlein einer Freude nicht entbehren. Drum nimmt ber norwegische Bauer aus seiner Borrats. tammer eine volle Getreidegarbe und ftedt fie an einer Stange auf sein Haus, um fie ben Böglein barzubringen, die im tosenden Minterfturm zwitschernd herbeieilen.

Das ift Juleneg, ber Bogel Weihnachtsbaum im fernen Norwegen! - Ihr habt boch die Böglein lieb, nicht mahr? Wollt ihr nicht eure Eltern bitten, dem notleidenden Spaslein, dem munteren Buchfint und allen anderen hungrigen Befellen im Feierfleide ein Juleneg zu bereiten, wenn es auch teine Barbe ift, sondern ein Futterplätichen mit Heinen Abfällen? Sicher, Die Eltern werden es tun und eure Weihnachtsfreude wird durch solche gute Tat ohne Zweifel noch um ein tüchtiges Ende größer werden.

Drei und Eine

Ein Weihnachtsmärchen pon Seinrich Goeres

3 d weiß nicht," sagte die unverheiratete Krahe Graufeder zu ihrer Tante Dickschnabel, "ich weiß nicht, was da neben der alten Weide im Schnee liegt. Es ift genau die gleiche Stelle, an der wir im vorigen Jahre das tote Rarnidel fanden."

"Werden sehen, trah, trah, werden sehen, ja, ja," meinte Tante Dickschnabel und flog mit Graufeder zur Weide. Da war ein bunter Fled hart neben der Fahrrinne. Er leuchtete rot und blau und weiß und sah von weitem nach etwas aus. War aber nichts mehr als eine armselige Puppe mit blauem Jädchen, rotem Rock und einem Porzellankopf. Porzellan-

Jädchen, rotem Nock und einem porzeudinops. porzeudin töpfe sind schon gar nicht mehr Mode. Tante Dickschundel sprach zur Nichte: "Für so dumm hätte ich dich nicht gehalten. Das ist doch nichts zum Abendbrot. Die Menschen machen in diesen Tagen einen große kann mit Tannenbaumen, Rerzen und Gloden. Dabei ichenten fie solche Dinger an ihre unartigen Kinder, wahrscheinlich damit sie sich ein Beispiel nehmen sollen. Was geht das uns an? Fand nur einmal um die Zeit ein braunes Stüd Gebäd, an dem ich mir den Magen verdarb. Komm mit, tomm mit, ich habe eine halbe Stunde von hier zwei muddige Rartoffeln und einen Schweinstnochen vergraben. Komm mit, trab, trab, tomm mit!" Und die beiden strichen mit schweren

Flügelschlägen davon.

Wenn nun auch das Krähenvolt wenig Wert auf Puppen legt und nur ans Fressen denkt, so muß man doch sagen, daß am Weihnachtsabend die Puppen eine wichtige Rolle zu spielen haben. Denn ich möchte wohl das Mädchen sehen, das seine Buppe nicht unter dem Christbaum fände und dazu ein fröhliches Gesicht machen würde. Mit dieser Puppe, die sonderbarerweise im Schnee statt in einem rechtmäßigen Buppenbette schlief, war das nun so zugegangen. Draußen, ein ziemliches Ende vor der Stadt, wohnte der Herr Oberdirettor mit seiner Frau und seinen drei Tochterchen Elli, Relli und Hedi. Natürlich hatte das Chriftfind zu dem Hause des Oberdirektors seine Bescherungssuhre geschickt. Darin waren mancherlei gute Sachen, als da sind Psesseruchen, Warzipan, goldene Kettchen und Tennisbälle, Märchens bücher, Pelzmüten und noch anderes mehr. Vor allem aber drei Puppen. Die waren stolz in Samt und Seide gekleidet, trugen blonde Loden und hatten zarte Wachsgesichter. Die für Elli tonnte "Mama" fagen, die für Nelli fchloß die Augen nach Belieben und drehte den Ropf hin und her, die für Sedi promenierte sogar richtig auf ihren zwei Füßen, wenn man fie mit einem Schlüssel unter dem rechten Arm aufzog. Da alle drei so ausgezeichnete Fähigteiten besagen, hatten fie wohl ein Recht, ftolz zu sein. Sie ärgerten fich rasend, daß mit ihnen

noch eine andere Puppe von allergewöhnlichfter Hertunft reifte, ein ungebildetes Geschöpf mit Porszellantopf und im Kattunkleid. Sie tonnte nicht einmal den Ropf drehen, denn er war festgenäht. Diese Buppe, die man eigentlich in einer fo anständigen Befellichaft gar nicht erwähnen sollte, hatte aber doch ihre Bestimmung. Bei Oberdirettors im Hinterhause mohnte die Mitme Dunnbrod.



deren Mann schon lange gestorben war. Sie verrichtete allerlei Hausarbeiten, schrubbte und putte und wischte. Dasür durste sie frei wohnen und hatte zu essen für sich und ihre beinahe acht Jahre alte Lochter Lenchen. Nun beginnt die Geschichte mit der Porzellankopspuppe klar zu werden. Frau Oberdirektor war eine gute Dame und bescherte neben ihren eigenen Kindern auch der kleinen Lene alle Jahre. Sie hatte daher beim Christinde außer einem Stud Marzipan, einem Hauschen Pfessernüsse und ein Paar neuen Schuhen eine Puppe für Lenchen bestellt, natürlich eine standesangemessen aus Porzellan und Sägespänen. Das war die Puppe, die am Wege lag. Wie Sägespänen. Das war die Buppe, die am Wege lag. Wie fie dahin tam? Eigentlich war ihre Unbescheidenheit schuld. Denn als die Fuhre so durch den Wintertag dahinratterte, wollte sie einmal einen Blid in die Gegend tun. Dabei mußte sie sich zwischen die drei Wachspuppen drängen, die zum offenen Seitensenster hinausschauten. So was! alle drei waren schon porher zornig, nun wurden fie wütend. Die eine sagte dreimal hintereinander "Mama", die andere schüttelte den Ropf wie im Fieber, und die dritte gab der neugierigen Porzellanenen fm Fieber, und die dritte gab der neugierigen Porzellanenen einen Stoß, daß diese im Bogen hinaus- und seitwärts in den Schnee flog. Da lag sie nun und konnte kein Blied rühren, den Schnee flog. Da lag sie nun und konnte kein Glied rühren, obwohl edlere Teile nicht verletzt waren.

Abends war Bescherung bei Oberdirektors. Die Kerzen am Baum brannten, ein Fraulein spielte Klavier, und alle saum brannen, em Fraulen preise Rtablet, und alle sammer, ihr Kinder, o kommet doch all!" Lenchen war auch gerusen und freute sich über ihre Gaben. Aber da zeigten Elli, Relli und Hedi ihre Puppen. Lenchen hatte keine. Sie war gewiß kein undankbares Kind; doch konnte ses nicht verhindern, daß ihr ein ganz kleines Tröpschen

ins Auge flieg.

Das Christind, das, wie wir alle wissen, überall hinguden tann, sah auch in die Oberdirektorsstube. Da glänzte so etwas Sonderbares. Das konnte doch kein Kerzenglanz sein. Chriftfind fah fcarfer hin und entdedte die Trane bei Lenchen. Berade war ein Engel in der Nähe, der aus Leibesträften sein "Gloria in excelsis Deo" in die Winternacht sandte. Dem befahl das Chrifttind, das Singen für einen Augenblid einzustellen, sich in die alte Botenfrau Hugelkump zu verwandeln und die verlorene Puppe bei Oberdirektors abzugeben. Alles geschah, wie Christind es wollte.
"Sieh da!" sagte Frau Oberdirektor zu der unechten Boten-

frau, "sieh da, Hugee Feld Derbsteilt zu ver anchen Suppe gefunden. Lassen Sie sich in der Küche eine Tasse Kasse geben und nehmen Sie als "Dankeschön" ein Stück Christ-stollen. — Lenchen, da hast du deine Puppe!"

Lenchens Augen wurden weit und ftrahlend. Sie drudte die Buppe an das kleine Herz. Bon Tränen war nichts mehr zu sehen. Elli, Nelli und Hedi rümpsten die Näschen und schautelten ihre tunstreichen Puppenfräuleins so recht heraus-fordernd auf dem Arm. Das war zwar ein bischen sallch, denn ihre Liebe war gar nicht so groß. Am dritten Tage nach Weihnachten konnte Ellis Puppe nicht mehr sprechen, benn ihre Eigentumerin hatte ihr den Magen eingedrückt; bei Nellis Buppe stand das Gesicht infolge eines heftigen Sturzes unbeweglich auf der linken Schulter, und das dritte Wachsgesicht war gar nicht mehr zu erkennen, weil es eine einges schwolzene Nase und ein steises

Bein batte.

Lenchen sah übrigens nichts von dem höhnischen Getue der drei Wädchen, glückselig ging sie mit ihrem Schatz zur Wtutter. Die Borzellanene führte ein langes Porzellanene führte ein langes glückliches Leben bei ihr und hatte somit trop des anfänglichen Miß-geschicks das beste Los gezogen.



Eine schöne Bescherung

Bon Gertrud Buth. - Illuftriert von Otto Gebhardt, Berlin

inder, Kinder, last doch los, Aber Kinder, hört doch bloß: Heut am schönen Weihnachtstaa Mutter nicht gern schimpfen mag. Laft mich! schnell will ich jest laufen, Muß noch Pfeffertuchen taufen, Und vor allem, Kinder, hört, Daß Ihr mir Marie nicht ftort. -

So, jett ift die Mutter fort, Frigden führt das große Wort: Ach, wie artig wolln fie fein, Um die Eltern zu erfreu'n. Ernst und wichtig denkt man bran, Wie man das wohl machen tann. Das Beficht in tiefen Falten, Wird nun Kriegsrat abgehalten: Alle setten still und leise Auf die Erde fich im Rreife. "Darf ich beute auch was jagen?" Hört man plöglich Lottchen fragen. "Schieß man los, was willfte,

Lottchen fagt: "Das weiß ich nich!" Grete, beren Sauberkeit Stadtbekannt ift, weit und breit. Macht ein ehrpußlig Geficht, Und voll Würde fie dann fpricht:

"Mutters Samtkleid, wie Ihr wifit, Doch nicht mehr gang sauber ift. Das könnt man mal feste waschen. Um sie fein zu überraschen." Frit dreht hoheitsvoll fich um: "Mädchen find doch furchtbar

Schredlich pipe wird's ihr sein. Denn das tann fie ganz allein." Ploglich springt er in die Sob: 3ch hab eine Glanzidee! Wißt Ihr noch, wie's por'ges Jahr Mit der Puppenftube war? Wie sich Lene damals freute, Als sie Vater ihr erneute, Wie erft würde Mutter lachen. Wenn wir neu die Stuben

Erft, und das geht gang famos, Reift man die Tapeten los. Und ist alles runter dann. Klebt man fix die neuen an." Alle find entzückt und ichrein: "Rinder, das wird furchtbar fein!" Frig wirft stolz sich in die Bruft: "Na, ich hab's ja gleich gewußt!" Ja, da tann fich Mutter freu'n, Doch was soll für Batern sein?"

"Bater?" - ichreit ba Frit

KUSUSUSUS

KOKOKOKOKOKOKOK

"Bater noch was Fein'res triegt. In die aute Stube drin. Bau'n wir einen Schneemann bin. Rommt, wir fangen jest gleich an, Refte, schleppt mal Schnee heran. Sei, wie da die Augen bligen, In den Schurzen, in den Mügen Unter Jubel und Beschrei Schleppen sie den Schnee herbei. Ohne Mud und ohne Laut Wird der Schneemann aufgebaut. Ehe man es noch gedacht, Ift das große Wert vollbracht. "Seht", ruft Frit, "wie fteht ihm

Des Bapas Aylinderhut!" Während fie bewundernd ftehn, Sieht man Kurt von dannen gehn. Doch ichon fliegt die Türe auf, Und herein in schnellem Lauf, Anf dem Rücken buckerack Schleppt er einen Zudersad. Ruder fieht doch aus wie Schnee. Immer wieder in die Hoh Werfen fie mit vollen Sanben Ruder hin, nach allen Enden.

Die Geschichte des Weihnachtsbaumes

Bon Chriftian Lena

o immer nur Deutsche weilen, in den fernsten Landen, überall lassen sie nach Möglichkeit der deutschen Sitte getreu am Weihnachtsabend den Weihnachtsbaum erstrahlen? Woher stammt nun dieser schöne und sinnige Brauch? Ist er wie die meisten unserer heutigen Festgebräuche heidnischen Ursprungs? Ganz sind die beiden Fragen noch nicht geklärt. Nur das eine steht fest, daß, wenn es sich um einen altgermanischen Brauch handeln soll, nur ein ganz loser Zusammenhang besteht. In Betracht kommen das Juliest und die zwölf heiligen Nächte der Göttin Berchta. Bei ersterem wurde ein Holzblod angezündet, in den zwölf Nächten die Häuser mit Tannenzweigen geschmückt, mitunter auch zwei gekreuzte Tannen vor das Haus gestellt. Wie man sieht, kann von dem einen Feste das Licht, vom anderen die Tanne genommen sein. Aber, diese ganze Deus tung ist sichetzwischen der Zeit der altheidnischen Winterssonnenwendeseier und der unseres Weihnachtsbaumes ein teine wasterwischen genommen Zwischen Wiederstell

bisher unüberbrückter großer Zwischenraum. Die ersten sicheren Belege für die Christidaume sinden sich in dem Archiv der Neichsstadt Schlettstadt im Unterelsaß. Aus den Abrechenungen der Stadt ergibt sich, daß bereits das ganze 16. Jahr-hundert hindurch Weihnachtstammen ausgestellt wurden. Im Elsaß scheint die Sitte zu der Zeit schon allgemein verbreitet gewesen zu sein, denn 1604 heißt es in einer Handschrift: gewesen zu sein, denn 1604 heigt es in einer Junissuffit; "Auf Weihnachten richtet man Dannenbäume zu Straßburg in den Stuben auff, daran hentet man Rosen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Apsel, Zuderwert und dergleichen." In einem von dem Straßburger Prosessor Dannhauer 1654 herausgegebenen Buche "Katechismusmilch" eisert der Verfasser gegen die Weihnachtsbäume: "Unter allen Lappalien, damit man die frohe Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottessoner beseicht ist aus der Methoachtshaum aber Tauens wort begeht, ist auch der Weihnachtsbaum oder Tannen-baum, den man zuhause aufrichtet, denselben mit Zucker und Puppen behängt und ihn hernach schütteln und abblumen

läßt." Den mit Lichtern versehenen Weihnachtsbaum erwähnt Gottfried Außling in seiner Schrift: "Bon heiligen Chryst-Geschenten" (1737). Jung-Stilling (1798) schreibt in seinen Jugenderinnerungen: "Wir war's zu Muth als wie einem Kinde bei den apolityphischen Sprüchen seiner Mutter am Tage vor dem Christiest: es ahnet etwas Herrliches, versteht aber nichts, bis es früh aufwacht und nun zum hell erleuchteten Lebensbaum mit vergols deten Miffen und zu den Schäfchen,

Christinden, Puppen, Schüsseln mit Obst und Konfett geführt wird." Von Goethe liegt eine Nachricht vor, wonach 1765 schon in Leipzig Weihnachtsbäume aufgestellt wurden. Als er, so heißt es in einem Werte "Runft und Leben aus Friedrich Förfters Nachlaß", bei der Großmutter Theodor Körners Weihnachten feierte, wurde dort ein Christbaum aufgestellt, mit

allerlei Süßigkeiten behängt. Darunter Lamm und Krippe mit zudernem Christustinde, Mutter Maria und Joseph und Ochs und Eselein, davor aber ein Tischen mit braunem Psessertuchen für die Kinder. Auch in "Werthers Leiden" ist des Weihnachtsbaumes Erwähnung getan. Es heißt darin von Lotte: "Sie beschäftigte sich, einige Spiels werte in Ordnung zu bringen, die sie ihren tleinen Geschwistern zum Christinde gemacht hatte. Er — Werther redete von dem Vergnügen, das die Aleinen haben würden, und von den Zeiten, da eine unerwartete Offnung der Tür und die Erscheinung eines aufgeputten Baumes mit Wachs-lichtern, Zuderwert und Apfeln in paradiesische Entzudung

Jm Jahre 1796 kannte man in Hamburg auch bereits den Weihnachtsbaum. Bei der Beschreibung eines Weihnachtsfestes in "Friedrich Perthes' Leben" heißt es: "Hoch oben am Weihnachtsbaume hing ein Apsel, so schön, so tunstvoll pergoldet, wie tein anderer. Den holte er ploplich mit halsbrecherischer Kunft herab, und dunkel errotend gab er ihn zur nicht geringen Berwunderung der Anwesenden dem ahnenden Mädchen."

Genau vor hundert Jahren fanden sich, wie Kügelgen in seinen Jugenderinnerungen berichtet, auf dem Weihnachtsmarkte zu Dresden die ersten mit Rauschgold, buntem Papier und Kerzen geschmildten Christbäume vor. Um dieselbe Zeit war auch am Rhein der lichtumflossens Baum allgemein im Gebrauch. 1805 erwähnte Hebel die Sitte schon in seinen "Allemanischen Gedichten". Nach dem Besteiungskriege führte sich auch in der Mitte Deutschlands, in Berlin, der Weihnachtsbaum sehr schnell ein. In Hossmanns "Märchen Weihnachtsbaum sehr schnell ein. In Hoffmanns "Märchen vom Rußtnader" spielt er bereits eine große Rolle, wie über-

haupt in der derzeitigen hauptstädtischen Literatur. Jest dürfte kaum noch eine Gegend in unserem deutschen Baterlande sein, wo nicht am Weihnachtsabende der immergrüne Tannens oder Fichtenbaum mit glänzendem Flitter behangen und mit strahlenden Kerzen geschmückt, die Herzen der Kleinen und auch der Großen erfreut. Und überall erklingt aus dankbaren Kinderlippen das Lied:

Der Christbaum ist der schönste Baum, Den wir auf Erden tennen . . .

Irgendwelche einwandfreien Beweise, welcher Hertunft der Weihnachtsbaum ift, liegen nicht vor. Alle Bersuche, seine Entstehung auf irgend einen vorchriftlichen Gebrauch zurud-zuführen, find bisher eben nur Bersuche geblieben.

Benaues hat nur mein Großmütterlein gu ergählen gewußt, die mir in einer Abendstunde davon erzählte, wie die Tanne zum Weihnachtsbaume wurde: & "In jener heiligen Nacht, da das 🛚 Christindlein zu Bethlehem geboren ward, da standen auch drei Baume dicht bei der Krippe, ein Olbaum, ein Palmbaum und ein Tannenbaum. Der Olbaum träufelte duftendes Ol por die Lagerstatt des Kindes; der Palmbaum befranzte fie mit feinen schönsten Blättern; nur die Tanne wußte nicht, was sie geben sollte und weinte bitterlich. Da brachten die Lobsingenden Engelein schnell einige Sterne vom himmel herab und ichmückten das Bäumchen bamit. Als schmüdten das Bäumchen damit. Als Connection das Christind erwachte und blinzelnd die Augen ausschlug, da freute es sich am meisten über die glänzende Tanne. So ward sie zum Weibnachtsbaum."





Auf die Mobel, auf die Deden, Selbst bis in die fernsten Eden. Dicht und dichter fällt ber Schnee, Aubelnd fpring'n fie in die Bob. Alle find entgudt und ichrein: "Kinder, das ist furchtbar fein." So, nun los, ein bifchen munter. Die Tapeten muffen runter; Jest mal an die Wände ran, Jeder fängt wo anders an. Brofe Regen fieht man fliegen, Heifig, das ift ein Vergnügen. Ploglich fängt Rlein-Bretchen an: "Fris, was fleben wir denn ran?" Aber Frit mit tedem Ton, Sagt: "Das find fich nachher ichon." Doch da flingelt's, ach, o Graus, Bater, Mutter find zu Haus. Vollgepadt und abgehett, Mutter in den Stuhl fich fest.

Die Rinder werden rausgeschiat, Weil den Weihnachtsbaum man

Ach! ben Schneemann unterdeffen Sat man gang und gar vergeffen; Kinder, nein, das war nicht recht,

Denn er fühlt fic graufam ichlecht. Ach, es wadelt ihm das Kinn, Leise seufat er por fich bin: Abnt denn teiner, wie ich schwite ? Bei ber jammervollen Site Raum ich mich noch halten fann . . . Rlein und fleiner wird der Diann, Bis er traurig und gelnickt Endlich gang am Boden liegt. Bald bezeichnen seine Spur Brofe, fdmutige Bfilten nur. Traurig schwimmt auf filber Flut, Des Papas Aylinderhut.

So, nun ift der Baum vollendet! Rach der Flügeltfir gewendet Rassen beide Eltern dann Vorfichtig bas Baumchen an. Doch fie stell'n es blaß vor Schred Blötlich an der Türe weg.

Bater. - haft' ihn weggenommen? Uniern Schneemann groß und icon, Mutter, haft Du ihn gesehn?" So fifiret man gur Mutter bin, Doch die hat filt nichts mehr Sinn: In den Sessel wirft ste fich, Weint und schluchzt ganz fürchterlich. Doch der Bater mit Humor Riebt fein Bort'monnate bernor: "Trofte Dich, mein liebes Rind. Das erneuern wir geschwind; Unfere Rinder find noch flein, Las ste erft mal größer sein, Werden dann icon iconre Sachen Uns zur überraschung machen. Sei nur heiter, jest wie immer. Beichert wird beut' im Rindersimmer!"

"Herr des himmels, was ift das,

hier ift's doch so schredlich nas,

Rach die Tir mal auf, Papa !"

Ad!!!" entgeiftert ftehn fie da,

Können taum die Füße heben,

Alles bleibt im Buder fleben.

Stürzt die wilde Schar herein:

We ift er denn hingekommen ?

19nter Trampeln jett und Schrei'n

